

HAWK

HAWK HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFT UND KUNST

Fachhochschule
Hildesheim/Holzminde/n/
Göttingen

University of Applied
Sciences and Arts

Fakultät
Soziale Arbeit und Gesundheit

Studium Soziale Arbeit an der HAWK

Antrag auf Akkreditierung

Teil IV:
Master of Arts Soziale Arbeit
“Soziale Arbeit im internationalen und
sozialräumlichen Kontext“

Stand: 23.05.2005

Redaktion: Prof. Dr. M. Busche-Baumann / Prof. Rothschild

Brühl 20, 31134 Hildesheim

05121-881401

TEIL I:	GESAMTDARSTELLUNG DES STUDIENANGEBOTS
TEIL II:	BACHELOR OF ARTS SOZIALE ARBEIT- HILDESHEIM UND HOLZMINDEN
TEIL III:	BACHELOR OF ARTS BILDUNG UND ERZIEHUNG
TEIL IV:	MASTER OF ARTS SOZIALE ARBEIT

1 PROFIL DES MASTER- STUDIENGANGS: „SOZIALE ARBEIT IM INTERNATIONALEN UND SOZIALRÄUMLICHEN KONTEXT“	4
1.1 ZIELE	4
1.1.1 Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext.....	5
1.1.2 Soziale Arbeit als Inklusion und als Gestaltung von Diversität.....	6
1.1.3 Arbeitsstrukturen der Sozialen Arbeit.....	7
1.1.4 Bedeutung der praxis- und anwendungsbezogenen Forschung im Master- Studiengang .	8
1.1.5 Selbstbestimmtes und autonomes Lernen	8
1.2 STRUKTURMERKMALE	8
1.3 ARBEITSMARKTBEZUG.....	9
1.4 ZUGANG ZUM STUDIUM.....	10
2 MODULE IM MASTER- STUDIENGANG	10
2.1 ÜBERBLICK (SCHAUBILD)	11
2.2 KOMPETENZEN, MIKROMODULE, LEHRENDE UND PRÜFUNGEN	12
3 ORGANISATION DES MASTER- STUDIENGANGS	17
3.1 ZEITLICHE GLIEDERUNG.....	17
3.2 STUDIENORTE HILDESHEIM UND HOLZMINDEN	17
3.3 ZEITLICHE ORGANISATION UND BERUFSBEGLEITENDE STUDIENFORM/ TEILZEITSTUDIUM.....	17
3.3.1 Vorgaben	18
3.3.2 Terminplan.....	19
3.4 DIDAKTISCHES KONZEPT.....	21
3.5 STUDIUM IM AUSLAND.....	21
4 BESONDERE POTENZIALE DES STUDIENGANGS UND DER STUDIENORTE FÜR DAS MASTER-STUDIUM	21
4.1 HILDESHEIM	22
4.2 HOLZMINDEN	22
5 BEGRÜNDUNG FÜR DIE EIGNUNG DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN FÜR DEN HÖHEREN DIENST	23

6	PERSONELLE RESSOURCEN: WISSENSCHAFTLICHE PROFILE DER IM MASTER-STUDIENGANG HAUPTAMTLICH LEHRENDEN.....	25
6.1	WISSENSCHAFTLICHES PROFIL HOLZMINDEN	25
6.2	WISSENSCHAFTLICHES PROFIL HILDESHEIM.....	28

1 PROFIL DES MASTER- STUDIENGANGS: „SOZIALE ARBEIT IM INTERNATIONALEN UND SOZIALRÄUMLICHEN KONTEXT“

Das Profil des Master-Studiengangs und seiner Module ist erarbeitet unter Berücksichtigung

- der bereits erbrachten Leistungen der Fakultät in Forschung, Praxisbegleitung, Projekten und der Lehre, die besonders für die Einrichtung eines Master-Studiengangs qualifizieren;
- des entwickelten Profils der Fakultät in internationalen Arbeitsbezügen und Studierenden- und Lehrendenmobilität;
- der wissenschaftlichen Schwerpunkte der Fakultät, die sich insbesondere in Projekten sozial-räumlicher und regionaler Vernetzungen zeigen;
- der jeweils spezifischen Profilierung des Hildesheimer und des Holzmindener Studienorts;
- der Konzepte für die Bachelor- Studiengänge „Soziale Arbeit“ sowie „Bildung und Erziehung“;
- der Entwicklung der Profession und wissenschaftlichen Disziplin Soziale Arbeit und der sich verändernden beruflichen Anforderungen und Rollenbilder;
- der internationalen Definition der Sozialen Arbeit¹;
- der curricularen Essentials der Sozialen Arbeit in Deutschland, wie sie sich in Entschlüssen und Regelungen der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit, des Fachbereichstags Soziale Arbeit, des Berufsverbandes DBSH und des Deutschen Vereins niederschlagen²;
- der Interessen von Studienbewerbern sowie von Studierenden und Absolventen der gegenwärtigen Diplom-Studiengänge Soziale Arbeit
- der Vorgaben für die Entwicklung der Studiengänge seitens der Politik, der Hochschulen und der Akkreditierungsagenturen³

1.1 Ziele

Im Studiengang geht es um gegenwärtige und künftige Entwicklungen der Sozialen Arbeit als Profession und Disziplin.

Der Studiengang ist arbeitsfeldübergreifend und methodenübergreifend ausgerichtet und zielt auf Kompetenzen bezüglich

- Leitungsfunktionen,
 - Entwicklung der Disziplin Soziale Arbeit,
 - praxisbezogene und anwendungsorientierte Forschung und Evaluation,
 - Entwicklung neuer sozialräumlicher und interdisziplinärer Konzepte und Handlungsformen vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen und Vorgaben,
 - Lehre, Anleitung und Unterricht,
 - Medieneinsatz in der Sozialen Arbeit,
 - Existenzgründung und berufliche Selbstständigkeit,
 - Politikberatung .

¹ International Federation of Social Workers IFSW, 2000: Neue Definition von Sozialarbeit , Historic Agreement on International Definition of Social Work), IFSW Delegates Meeting Montreal 2000 <http://www.dbsh.de/html/publikationen.html> , 6.5.2005 sowie IFSW General Meeting 2002, Global Standards for Social Work Education, <http://www.ifsw.org/GM-2002/GM-GStandards.htm> (23.5.2005)

² u.a. Deutsche Gesellschaft für Sozialarbeit, Kerncurriculum Soziale Arbeit / Sozialarbeitswissenschaft für Bachelor- und Masterstudiengänge in Sozialer Arbeit, 2005 www.dgsinfo.de/pdf/Kerncurriculum.pdf DGS (31.3.2005)], sowie Stellungnahme zur Profilierung von Masterstudiengängen in Sozialer Arbeit, 2004 (Kolloquium der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit, des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit (DBSH), des Fachbereichstages Soziale Arbeit und des Ausschusses Soziale Berufe des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge am 11.2.2004), <http://www.dgsinfo.de/mit69.shtml>, 23.5.2005

³ insbesondere: Service Stelle Bologna, Hochschulrektorenkonferenz, Hrg., Bologna-Reader, Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2004 sowie AHPGS, 2002: Standards und Kriterien für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit, Stand: Oktober 2002, http://www.ahpgs.de/standards/ahpgs_kriterien.PDF

1.1.1 Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext



Abbildung 1: Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext

Soziale Arbeit ist durch schnelle Veränderungen der Gesellschaften und Lebenslagen auf allen Ebenen gekennzeichnet - von der internationalen über die europäische und nationale Ebene bis hin zur Region und dem Sozialraum eines Quartiers. Diese Ebenen stehen in einem zunehmendem Wechselverhältnis, wenn z.B. Wirtschaftsentscheidungen in internationalen Konzernzentralen die Lebensgrundlagen einer ganzen Stadt bestimmen, wenn Katastrophen, Armut und Kriege zu Migrationsströmen bis hin in die kleinen Städte führen oder, wenn sozialraumbezogene örtliche Initiativen Fördermittel der EU beantragen.

Dieses Spannungsfeld und Wechselverhältnis macht die HAWK zum Thema des Studiengangs: „Master of Arts- Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext.“

Soziale Arbeit entwickelt sich durch zunehmende internationale Verflechtungen und Regulationsmechanismen sowie die Diskurse zur Definition sozialer Probleme und Lösungsansätze, und sie richtet sich zugleich immer stärker auf die sozialräumlichen Kontexte, in denen Menschen ihre Potenziale entfalten, ihre sozialen Netze entwickeln und die in der Lebenswelt erscheinenden sozialen Probleme bearbeiten.

Aus den internationalen Verflechtungen resultierende Anforderungen und künftige Entwicklungen Sozialer Arbeit sind

- die zunehmende Markt- und Wirkungsorientierung personenbezogener sozialer Dienstleistungen;
- die sich verändernde Governance staatlicher Institutionen sowohl in Bezug auf die Bereitstellung und Erbringung staatlicher Leistungen als auch auf die Aktivierung und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger;
- die interdisziplinäre und interprofessionelle Denk- und Arbeitsweise der Sozialen Arbeit mit intensiven Netzwerkbezügen;
- demographische Entwicklungen, die in Wechselverhältnis mit Problemen der Segregation und einer Verstärkung des Stadt-Land-Gefälles stehen;
- der zunehmende Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien und der wachsende Einfluss von Medien in allen Lebensbereichen.

Eine besondere Bedeutung für die Soziale Arbeit haben internationale Definitionen der Sozialen Arbeit sowie die Zielsetzungen der Europäischen Union, wie sie beispielsweise in dem Verfassungsvertrag formuliert werden: Die Union, so heißt es dort, „*bekämpft soziale Ausgrenzung und Diskriminierungen und fördert soziale Gerechtigkeit und sozialen Schutz, die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Solidarität zwischen den Generationen und den Schutz der Rechte der Kinder*“⁴.

Prioritäten, die unmittelbar die Soziale Arbeit berühren, werden in den Aktionsprogrammen aller 25 Mitgliedsstaaten gegen soziale Ausgrenzung und Armut und für Integration und Inklusion gesetzt. Dabei geht es um die Rechte von Behinderten, von Migranten und Minderheiten, den Kampf gegen Kinderarmut, und um den Zugang von denen, die einem hohen Risiko sozialer Ausgrenzung ausgesetzt sind – und dies sind in besonderer Weise die Klienten der Sozialen Arbeit –, zu Wohnraum, Gesundheitsversorgung, Bildung und Arbeit⁵.

Werden hier hochrangige Ziele beschrieben, an denen sich die Soziale Arbeit ausrichten kann, so ist zugleich zu konstatieren, dass in der realen sozialen Entwicklung Europas Angleichungsprozesse

⁴ Art. 3 des Verfassungsvertrages

⁵ Gemeinsamer Bericht über die soziale Eingliederung, Gemeinsamer Bericht der Kommission und des Rates über die soziale Eingliederung, 2004, http://europa.eu.int/comm/employment_social/soc-prot/soc-incl/final_joint_inclusion_report_2003_de.pdf (11.4.2005)

gleichzeitig mit neuen und verstärkten Polarisierungen einhergehen: Armut und Wohlstandsgefälle innerhalb der EU nehmen zwischen unterschiedlichen Regionen, Bevölkerungsgruppen und sozialen Schichten zu. Demographische Entwicklungen und Segregation zwischen städtischen und ländlichen Räumen stehen dabei in enger Beziehung zu Migrationsbewegungen. Die Neujustierung der Sozialschutzsysteme beinhaltet Tendenzen des „blaming the poor“ und einer zunehmenden staatlichen Sozialkontrolle.

Soziale Arbeit muss einerseits die kulturellen, politischen, rechtlichen, sozialen und materiellen Bedingungen für die Verwirklichung der genannten Ziele erkennen, andererseits selbst die Probleme mit definieren und die entsprechenden Lösungen entwickeln, benennen und einfordern. So ist sie auf der lokalen und regionalen ebenso wie auf der europäischen und internationalen Ebene gefordert, die Handlungsfähigkeit der Menschen zu stärken und die politisch Handelnden zu beraten.

Die internationale Definition der Sozialen Arbeit sieht dementsprechend die Aufgabe der Sozialen Arbeit im „social change“⁶

1.1.2 Soziale Arbeit als Inklusion und als Gestaltung von Diversität



Abbildung 2 Ziel 2: Soziale Arbeit als Inklusion und als Gestaltung von Diversität

Soziale Arbeit hat die Aufgabe der Inklusion. Eine besondere Bedeutung hat dabei die Europäische Union. Sie setzt z.B. nach ihrem Programm – nicht unbedingt nach ihrer realen Politik – Prioritäten gegen soziale Ausgrenzung und Armut und, wie es dort und auch in der Sozialarbeitsliteratur heißt, für die Inklusion.

Dieses Ziel der Inklusion aber kann nicht schlichte Gleichartigkeit und Gleichheit für alle heißen, sondern muss verbunden sein mit der Anerkennung und Gestaltung von Diversität auf der Basis sozialer Gerechtigkeit. Diversität im Sinne von Verschiedenheit von Geschlechtern, von Generationen, von Ethnien und Herkunftskulturen, von Religionen, von städtischen und ländlichen Räumen sowie von Menschen mit Beeinträchtigungen und den sogenannten Normalen kann als Ressource der Entwicklung verstanden werden.

Die Balance zwischen Diversität und gleichzeitige Beseitigung von Ausgrenzung in der konkreten Lebenswelt und entsprechende Bedingungen auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene zu schaffen, ist eine Kernkompetenz, die in Europa an Gewicht gewinnt und zugleich eine Kernkompetenz für die Entwicklung Sozialer Arbeit⁷.

⁶ International Federation of Social Workers IFSW, Neue Definition von Sozialarbeit , Historic Agreement on International Definition of Social Work), IFSW Delegates Meeting Montreal 2000 <http://www.dbsh.de/html/publikationen.html> , 6.5.2005

⁷ <http://www.summer-academy.net/pages/report.html> , Second annual meeting of The international St. Petersburg Summer Academy 'Social Work and Society' TiSSA Plenum 2004 and PreConference of the PhD-Network: "Access for all. Capabilities, Diversity, and Social Exclusion" August 19 - August 24 in St. Petersburg, Russia
Bommers, M./Scherr, A., 1996: Soziale Arbeit als Exklusionsvermeidung, Inklusionsvermittlung und Exklusionsverwaltung. In: Neue Praxis 26: 107-122

1.1.3 Arbeitsstrukturen der Sozialen Arbeit

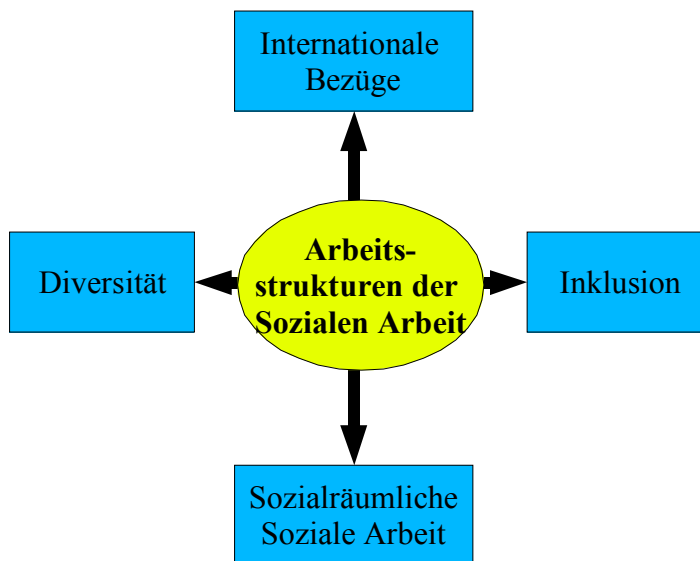


Abbildung 3: Arbeitsstrukturen im Zusammenhang der Zielsetzungen

Unter diesen Bedingungen und herausgefordert durch die genannten Aufgaben verändert sich die Soziale Arbeit in ihren Arbeitsstrukturen und Anforderungen grundlegend.

Die Globalisierung der Märkte und die auf „Wettbewerbsfähigkeit“ orientierte Politik insbesondere innerhalb der EU beeinflusst in starkem Maße Strukturen des Angebots der Sozialen Arbeit. So determinieren beispielsweise die Regeln für den Wettbewerb, der auch zunehmend für soziale Dienste gilt, die zunehmende Vermarktung Sozialer Arbeit, die Entprivilegierung der gemeinnützigen Arbeit und ihrer Träger, die Erosion des Normalarbeitsverhältnisses auch in der Sozialen Arbeit sowie damit verbunden die Gefährdung ihrer Professionalität.

Diese Entwicklungen schlagen sich nieder

- in einer Neujustierung der Aufgaben Sozialer Arbeit zwischen Kontrolle und Schutz einerseits, Empowerment und Unterstützung selbstbestimmten Lebens andererseits;
- in der Neubestimmung der Arbeitsfelder insbesondere im Schnittfeld von Arbeits- und Sozialberatung sowie von Bildungs- und Sozialsystemen;
- in einem Prozess von Outsourcing, Umsteuerung und Reduzierung vormalig öffentlicher Leistungen und Dienste;
- in einer Zunahme privatwirtschaftlicher Sozialer Arbeit und privatwirtschaftlicher Strukturen öffentlicher und gemeinnütziger Sozialer Arbeit ;
- in den Bestrebungen, professionelle Soziale Arbeit durch Formen der Pflichtarbeit oder un- ausgebildeter Betreuung zu ersetzen.

Deshalb wird in dem Masterstudiengang ein zentraler Blick auf die Arbeitsstrukturen der Sozialen Arbeit geworfen mit dem Ziel, diese Strukturen nicht nur zu „erleiden“, sondern selbst mit zu gestalten. Soziale Arbeit stellt sich vorwiegend nicht mehr in großen Institutionen dar, die „Problemgruppen“ versorgen, sondern in kleinen, oft sozialräumlich agierenden Einheiten, die relativ selbständig nachweisbare Leistungen erbringen. Die Aufgaben der Steuerung gehen über von den klassischen hierarchischen Leitungsstrukturen zur Prozesssteuerung, zur Vernetzungsarbeit und zu Ansätzen des Empowerment.

Dies erfordert ein Denken und Handeln, das auf soziale Probleme bezogen ist und zugleich die im Sozialraum und bei den Menschen vorhandenen Ressourcen erkennt und stärkt.

1.1.4 Bedeutung der praxis- und anwendungsbezogenen Forschung im Master- Studiengang

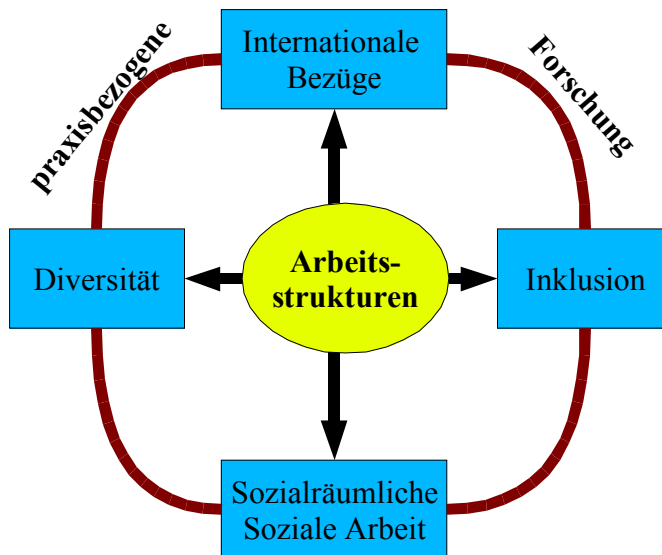


Abbildung 4: Forschungszusammenhang

Die Qualität Sozialer Arbeit wird immer weniger an ihren Absichten und Zielen gemessen, sondern es wird immer notwendiger, ihre Wirkungsweise und ihre tatsächlichen Wirkungen in Fremd- und Selbstevaluationen sowie praxisbezogener Forschung nachzuweisen.

Forschung ist dabei nicht allein Aufgabe von Hochschulen und Forschungsinstitutionen, sondern zunehmend integraler Bestandteil einer sich laufend umstrukturierenden Praxis der Sozialen Arbeit.

Dies bedeutet ein verändertes Kompetenzprofil für weiterführende, forschende, evaluierende, leitende, sowie Kompetenzen vermittelnde, lehrende und prozesssteuernde Soziale Arbeit.

Hieraus resultieren die Kompetenzanforderungen und die dazu gehörenden Module des Master-Studiengangs.

1.1.5 Selbstbestimmtes und autonomes Lernen

In der Tradition des Hildesheimer Fachhochschulstudiengangs wird auch bei dem Bachelor und Master-Studiengang Selbstständigkeit sowie die Freiheit von Studium, Forschung und Lehre in gesellschaftlicher und auf die Berufspraxis bezogener Verantwortung hoch gewichtet.

Ausdruck dafür sind in dem Master-Studiengang insbesondere

- die Förderung des Studiums im Ausland;
- die Wahlmöglichkeiten innerhalb des Studiums;
- Wahlpflichtangebote, die über den Kontext der eigenen Fakultät und Hochschule hinausgehen;
- die inhaltliche Wahl von thematischen Zusammenhängen;
- die Verknüpfung zur selbst gewählten Berufspraxis in der Sozialen Arbeit,
- die Unterstützung des Selbststudiums und des Studiums in kleinen Gruppen;
- die Wahl des Themas der Master – Thesis.

1.2 Strukturmerkmale

Der Master-Studiengang Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext umfasst 120 Credits in vier Semestern. Das Curriculum sieht eine Praxisphase mit Begleitung durch Seminare und einer Evaluation der Praxis vor. Dabei kann das Berufspraktikum bei entsprechender Auswertung

(vertiefte Praxisevaluation, Verbindung der begleitenden Seminare mit Prüfungen) sowie einer Forschungswerkstatt mit 30 Credits angerechnet werden. Im geeigneten Fall können Studierende, die die Bachelor- und Master-Studiengänge sowie ihr Berufspraktikum mit dem Ziel der Staatlichen Anerkennung absolvieren, ihr Studium wie folgt gestalten:

- sechs Semester Bachelor-Studiengang einschließlich einer über das Studium verteilten Praxisphase, die insgesamt einem einsemestrigen Praktikum entspricht;
- vier Semester Master-Studiengang einschließlich zwölf Monaten Praxisphase in Teilzeit (fakultativ kann dies das Berufspraktikum sein) mit wissenschaftlicher Reflexion der Berufspraxis.

Der Studiengang wird so organisiert, dass er parallel zu einer Berufstätigkeit (i. d. R. Teilzeit) organisierbar ist.

Der Master-Studiengang ist konsekutiv zum Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit und baut auf den darin erworbenen Kompetenzen auf. Der Zugang für AbsolventInnen entsprechender Studiengänge und auch verwandter Studiengänge wird jeweils nach Einzelfallprüfung ermöglicht.

Dabei ist grundsätzlich ein qualifizierter Abschluss des vorherigen Studiums erforderlich, es können darüber hinaus besondere Leistungen in der wissenschaftlichen Evaluation der eigenen berufspraktischen Tätigkeiten berücksichtigt werden.

Entsprechend dem von Akkreditierungsrat erarbeiteten Deskriptoren ist der Master-Studiengang „eher anwendungsorientiert“, wobei die HAWK hierzu die anwendungsbezogene Forschung als wesentlichen Bestandteil zählt.

Der Master-Studiengang Soziale Arbeit wird gemeinsam von den Standorten Hildesheim und Holzminden angeboten. Dabei erreichen die Studierenden an beiden Studienorten mit einer jeweils spezifischen Ausgestaltung der Mikromodule die gleichen Kompetenzprofile.

Der Studiengang befähigt zum Höheren Dienst, wie unten näher ausgeführt wird.

1.3 Arbeitsmarktbezug

Nach einer AbsolventInnenstudie (siehe Gesamtdarstellung des Studienangebots) haben die Studierenden die Möglichkeit zur freien Gestaltung des Studiums sowie das Studienklima und die Lernatmosphäre als besonders gut bewertet. Viele haben nach dem Studium eine Zusatzausbildung absolviert. Deutlich wird dort, dass die Studierenden bessere Aufstiegschancen suchen und dazu bereit sind, sich weiterzubilden. Einige streben auch den Weg zu einer Dissertation an.

Kennzeichnend für die Profession und Disziplin Soziale Arbeit ist ihre interdisziplinäre Denk- und Arbeitsweise. Damit einher geht die Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen Berufsgruppen und Disziplinen. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher akademischer Abschlüsse, die für soziale Berufe qualifizieren, lässt sich in Deutschland in besonderer Weise in der Sozialen Arbeit eine Entwicklung nachzeichnen, bei der Leitungsfunktionen sowie Lehr- und Forschungsaufgaben häufig von anderen Berufsgruppen mit einem universitären Abschluss, wie z.B. Diplom-Psychologen und -Psychologinnen, Diplom-Soziologinnen und -Soziologen, und Diplom-Pädagoginnen und -Pädagogen oder auch Juristen eingenommen werden. Viele Sozialarbeiter/ Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen/ Sozialpädagoginnen mit Fachhochschulabschluss haben sich mittlerweile über ein Zusatz- oder Aufbaustudium an den Hochschulen für entsprechende Funktionen qualifiziert. Der Master-Abschluss in der Sozialen Arbeit bietet die Möglichkeit des unmittelbaren Einstiegs in diese Funktionen.

Die Soziale Arbeit verändert grundlegend und in schnellem Tempo ihre Arbeitsstrukturen und Institutionalisierungen. Vernetzende Arbeit, selbstständige Soziale Arbeit, Beratung und Entwicklung von Strukturen, Begleitung und Evaluation von Prozessen treten ergänzend oder ersetzend neben die hierarchisch strukturierte Arbeit in Institutionen. Hoch qualifizierte Soziale Arbeit zeichnet sich immer mehr dadurch aus, dass sie die Bedingungen ihrer eigenen Arbeit selbst formt und entwickelt. Dazu qualifiziert der Master-Studiengang.

Die Förderung des Nachwuchses vor dem Hintergrund der eigenen Disziplin Soziale Arbeit war in Deutschland bisher in der Hochschullandschaft nur bedingt möglich. Entsprechend ist mit der Einführung eines Master-Studiengangs Soziale Arbeit die Zielsetzung verknüpft, nun vor dem Hintergrund der originären Disziplin eine entsprechende Profilbildung vorzunehmen. Auch hierzu schafft der Master-Studiengang eine Grundlage.

Dabei kann zunächst noch nicht von einem eindeutig dem Master zugeordneten Berufsprofil gesprochen werden in dem Sinne, dass die erworbenen Kompetenzen unmittelbar einem klar abgrenzbaren Segment des Arbeitsmarktes zuzuordnen wären. Vielmehr fließen diese in das Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen ein, das für die Wahrnehmung von bestimmten beruflichen Aufgaben qualifiziert und im jeweiligen Einzelfall in entsprechende berufliche Positionen einmündet.

1.4 Zugang zum Studium

Zum Studium des Master- Studiengangs Soziale Arbeit können Bewerberinnen und Bewerber mit einem abgeschlossenem Studium des Bachelor of Arts (BA) oder Diplom Soziale Arbeit an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der HAWK, einem Abschluss Bachelor of Arts der Fachrichtung Sozialpädagogik/ Organisationspädagogik der Universität Hildesheim oder mit einem in Bezug auf die Studienziele gleichwertigen abgeschlossenem erziehungs-, sozial- oder gesundheitswissenschaftlichen Hochschulstudium zugelassen werden,

Erforderlich ist ein Abschluss des Studiums mit mindestens der Gesamtnote „gut“ (2,5).

Bewerberinnen und Bewerber, die kein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit absolviert haben, können zugelassen werden, wenn ihr beruflicher Werdegang mit mindestens drei Jahren Berufstätigkeit im Umgang von mindestens 19 Wochenstunden eindeutig auf den Bereich der Sozialen Arbeit ausgerichtet war.

Über die Gleichwertigkeit eines Studiums und die Zuordnung der beruflichen Praxis in Bezug auf die Studienziele und Inhalte des Master- Studiengangs Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext an der HAWK entscheidet in Zweifelsfällen ein dafür geschaffener Ausschuss.

Sind mehr BewerberInnen als Studienplätze vorhanden, so richtet sich die Reihenfolge der Zulassung zu 50% der Studienplätze nach Noten und 50% nach der Wartezeit (Berufserfahrung im Bereich Soziale Arbeit).

2 MODULE IM MASTER- STUDIENGANG

Aus den Zielsetzungen ergibt sich die Modulstruktur des Master- Studiengangs.

Die Entwicklung der Kompetenz zu Forschung, Analyse und Evaluation in der Sozialen Arbeit prägt während des ganzen Studiums die Module 1 und 2. Diese Module werden in einem engen Wechselverhältnis zu den Kompetenzen und Inhalten der Module 3-6 gelehrt. Die Studierenden können dabei sowohl ihre berufspraktischen als auch ihre thematischen und wissenschaftlichen Interessen einbringen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihr persönliches Studienprofil auszuprägen.

In den Modulen 3-5 geht es jeweils um die wissenschaftliche Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit in drei Aspekten

- Modul 3: Entwicklung der Arbeitsstrukturen, die zu sich verändernden Anforderungen an die Entwicklung, Steuerung und Lehre in der Sozialen Arbeit führen; hierbei können die Studierenden im Rahmen der Wahlpflichtangebote eine Auswahl treffen;
- Modul 4: internationale und sozialräumliche Zusammenhänge in der Sozialen Arbeit, die jeweils für sich und im Zusammenhang zueinander eruiert werden;
- Modul 5: die Zielsetzung Sozialer Arbeit, Diversität zu akzeptieren und in der Lebenswelt zu gestalten als auch Inklusion zu sichern und Integration zu fördern, die in Bezug auf zentrale Problemfelder der Sozialen Arbeit ausdifferenziert werden.

Die Wahlpflichtmikromodule Modul 6 werden von der HAWK angeboten für die Studierenden im Master- Studiengang, aber auch für Studierende anderer Studiengänge und Hochschulen. Im Gegenzug können Studierende des Master- Studiengangs Module anderer Studiengänge und Hochschulen besuchen. Darüber wird ein jeweiliges Learning Agreement abgeschlossen. Die Wahlpflichtmodule geben den Studierenden die Möglichkeit, ihr jeweiliges Studienprofil vertieft auszubilden.

2.1 Überblick (Schaubild)

Angebote des Studienorts Hildesheim	Angebote des Studienorts Holzminden	SWS	Präsenzstunden (SWS*18)	Eigenarbeit	Praxis	Workload gesamt	Credits
Modul 1: Forschung, Analyse und Evaluation in der Sozialen Arbeit : Sprecher :		8	144	216	540	900	30
1.1 Analyse der Praxis		4					
1.2 Forschungswerkstatt		4					
Modul 2: Master- Thesis		4	72	828		900	30
Modul 3: Entwicklung, Lehre und Steuerung in der Sozialen Arbeit Hinweis: 3.4-3.7: Zwei WP werden gewählt		10	180	270		450	15
3.1 Entwicklung der Arbeitsstrukturen der Sozialen Arbeit		2					
3.2 Management von Institutionen		2					
3.3 Existenzgründung und berufliche Selbständigkeit		2					
3.4 WP: Medien als Handlungsinstrumente		2					
3.5 WP: Marketing und Öffentlichkeitsarbeit		2					
3.6 WP: Konzeptentwicklung zu Bildung und Lehre		2					
3.7 WP: Didaktik/Kommunikation/Methoden		2					
Modul 4: Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext		10	180	270		450	15
4.1 Entwicklung der Disziplin und Profession		2					
4.2 Internationale Bedingungen sozialer Entwicklung	4.2 Regionalspezifische Bedingungen für Soziale Arbeit	2					3
4.3 Europäische Aspekte der Sozialen Arbeit	4.3 Lebenslagen- und lebensphasenbezogene Problemlagen in internationalen und sozialräumlichen Bezügen	2					3
4.4 Länderspezifische Bedingungen für Soziale Arbeit		2					3
4.5 Sozialrechtliche und sozialpolitische Entwicklungen und Veränderungen		2					
Modul 5: Entwicklung von Handlungskonzepten der Sozialen Arbeit in Bezug auf Inklusion und Diversität Hinweis: Nach Maßgabe der Kapazität können die Mikromodule 5.2, 5.3., 5.4, 5.5, 5.6 im Umfang von je 4 SWS/ 6 CP angeboten werden, wobei davon mindestens drei verschiedene Mikromodule zu wählen sind.		12	216	324		540	18
5.1 Entwicklung der Disziplin und Profession		2					
5.2 WP: Interkulturalität		4 /2					
5.3 WP: Generationenverhältnis		4 /2					
5.4 WP: Beeinträchtigungen und Integration	5.4 Medien in der pädagogischen und kulturellen Kommunikation mit sozialen Gruppen	4/ 2					
5.5 WP: Gender		2/4					
5.6 WP: Residentiale Segregation		2/4					
Modul 6: Wahlpflichtmodule (über die Fakultät und die HAWK hinaus anzubieten) 4 WP werden gewählt, Studierende können nach ent-		8	144	216		360	12

Angebote des Studienorts Hildesheim	Angebote des Studienorts Holzminden	SWS	Präsenzstunden (SWS*18)	Eigenarbeit	Praxis	Workload gesamt	Credits
sprechendem Learning Agreement auch Wahlmodule anderer Fakultäten und Hochschulen nutzen Es können auch 4stündige WP angeboten werden nach Maßgabe der Kapazität							
Sprachen (mind.3)	Mediale Produktion	2					
Soziale Arbeit und Wirtschaftsunternehmen	Moderation, Beratung von Lernprozessen/ Coaching	2					
Rehabilitation	Medienpädagogik und -didaktik	2					
Gesundheit		2					
Integrative Beratungskompetenz		2					
N.N. (nach Neubesetzungen)		2					
SUMME		52	936	1980	684	3600	120

Abbildung 5: Modulstruktur

2.2 Kompetenzen, Mikromodule, Lehrende und Prüfungen

WAHL ODER PFLICHT PFLICHT	MODULE UND MIKROMODULE	KOMPETENZEN	LEHRENDE/ SPRECHER	LEHRENDE HOLZMINDEN	PRÜFUNGEN
		<p>Der Master- Studiengang baut auf den Kompetenzen auf, die die Studierenden im Bachelor-Studiengang erworben haben. Er integriert das in der Berufspraxis erworbene und zu erwerbende Wissen in einem Forschungs- und Evaluationskontext.</p> <p>Er wendet sich der Komplexität der Entwicklung von Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit unter den Bedingungen der internationalen Einflüsse und den Wirkungen im Lebens- und Sozialraum der von Sozialer Arbeit Betroffenen zu.</p>			
P	MA 1: Forschung, Analyse und Evaluation in der Sozialen Arbeit	<p>Auf der Basis erweiterter forschungsmethodischer Kenntnisse und Fähigkeiten einschließlich qualitativer und quantitativer Methoden der Sozialforschung werden eigenständig Praxisforschungsvorhaben entwickelt, durchgeführt, präsentiert und vergleichend ausgewertet; es werden Kommunikationskompetenzen erworben, um die Ergebnisse in Praxis und Forschung kompetent kommunizieren zu können.</p>	Sprecher: Finkeldey	Sprecherin: Hermann-Stietz	
	1.1 Analyse der Praxis	<p>Eigenständig nachvollziehen, erschließen und beurteilen von hemmenden und fördernden Bedingungen und Settings für bestehende und neu zu entwickelnde Handlungskonzepte in der Arena „Soziale Arbeit“.</p> <p>Wissen: Die Studierenden integrieren berufspraktisches Erfahrungswissen und theoretisches Wissen. Sie analysieren und evaluieren den Kontext und die Bedingungen der eigenen Berufspraxis in der Sozialen Arbeit hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte.</p> <p>Können: Sie sollen Gründe und zugrunde liegende Handlungstheorien für das Handeln der jeweiligen Akteure bzw. Akteursgruppen verstehen und können so Soziale Arbeit in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen und Wirkungsweisen darstellen, reflektieren und gestalten.</p> <p>Haltung: Sie sollen durch Integration von Wissen und Können im Kontext der eigenen beruflichen Praxis eine selbstreflexive und auf die gesellschaftlichen Bedingungen Sozialer Arbeit bezogene professionelle Identität ausbilden.</p>	Fin, Eb, Klü, Sci	Wil, Schm, H-St	

	1.2 Forschungs- werkstatt	<p>Wissen: Sie erwerben vertiefte Kenntnisse über sozial- und geisteswissen- schaftliche Forschungs- und Evaluationsmethoden und deren Bewertungs- kriterien, sowie die Bedingungen der Realisierung von Forschungsprojek- ten.</p> <p>Können: Sie können Informationen und Unterstützung für die Entwicklung, Beantragung, Finanzierung und Durchführung eigener Forschungsvorha- ben erschließen und Forschungsvorhaben konzipieren. Sie können selbst- bestimmt, autonom und unter Nutzung der Kompetenz eines Teams geeig- nete Forschungsmethoden für Forschungsfragen auswählen und umsetzen.</p> <p>Sie können Forschungsergebnisse analysieren und einschätzen.</p> <p>Haltung: Sie erwerben ein professionelles Selbstverständnis in Bezug auf Forschung in der Sozialen Arbeit („forschender Blick“)</p>	Bus, Fri, Pic, Unt	Gat, Wag	
P	MA 2: Master-Thesis	<p>Modulziele: Ziel des Moduls ist die Vorbereitung, Entwicklung und Reflexion der Master- Thesis. Die zu verfassende Master- Thesis wird unter Beachtung der Stan- dards wissenschaftlichen Arbeitens und in der Auswahl wissenschaftlicher, berufspraktischer und sozialer Fragestellungen begleitet. Eigenständig sollen die Studierenden ihre Problemlösungskompetenz in unbekannten Fragestellungen multidisziplinär und analytisch entwickeln.</p> <p>Das Lernen in und durch die Studierendengruppen und der Austausch zwischen den Studierenden über ihre Master-Thesis stehen im Zentrum dieses Moduls.</p> <p>Inhalte: * Design und Fragestellung(en) der Master-Thesis * Reflexion wissenschaftlicher und/ oder pädagogischer Arbeitsweisen * begleitendes Kolloquium zur Master-Thesis</p>	Sprecher: Schwarze	Sprecherin: Gather	
P	MA 3 Entwicklung, Steu- erung und Lehre in der Sozialen Arbeit 3.4-3.7: Zwei WP werden gewählt	<p>Das Modul basiert auf der Generierung von Wissen über die sich perman- ent wandelnden Entstehungsbedingungen, Funktionsweisen und Entwick- lungen der Organisationsstrukturen der Sozialen Arbeit in Deutschland sowie auf europäischer Ebene. Die zugrunde liegenden komplexen Systeme und Konzepte sind insbesondere auf ihre Chancen und Ambivalenzen für die Entwicklung der Professionalisierung Sozialer Arbeit sowie der gesellschaftlichen Partizipation zu analysieren.</p> <p>Insbesondere vor diesen Hintergründen entwickelt das Modul methodische Kompetenzen zum Management von Organisationen in öffentlicher, freier und privat-gewerblicher Trägerschaft. Hier geht es um die Befähigung zum eigenständigen Management von Teamentwicklungsprozessen sowie Leitungs-, Anleitungs- und Lehrverantwortung in komplexen Organisations- strukturen sowie zur Erweiterung des Arbeitsfeldes um freiberufliche und selbstständige Arbeitsformen.</p>	Sprecherin: Fried- rich	SprecherIn : NN-PA ⁸ , Engel	
	3.1 : Entwicklung der Arbeitsstruktu- ren der Sozialen Arbeit	<p>Studien gesellschaftspolitisch geprägter Organisations- und Arbeitsstruktu- ren Sozialer Arbeit und ihrer wirtschaftlichen Grundlagen.</p> <p>Analyse der Herstellungsprozesse des „Marktes Soziale Arbeit“ mit dem Ziel, methodische und strategische Vorgehensweise entwickeln und vermit- teln zu können, die gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen mit fachlichen Kriterien Sozialer Arbeit verbinden.</p> <p>Entwicklung neuer Arbeitsstrukturen der Sozialen Arbeit unter sich wan- delnden sozialpolitischen und wirtschaftlichen Bedingungen.</p>	Pau, Got, Ham	Eng, Will, NN-PA	
	3.2 Management von Institutionen	<p>Integration von Grundlagen- und Handlungskompetenzen aus verschiede- nen Anwendungsbereichen (Psychologie, Teamentwicklung, Gruppenar- beit, Projektmanagement) zu Kompetenzen zur Leitung und dem Manage- ment von Institutionen.</p> <p>Ziel ist insbesondere die Vermittlung von Problemlösungskompetenz in komplexen Prozessen der Teamarbeit, auch in multiprofessionellen Ar- beitszusammenhängen.</p> <p>Im Bereich der Finanzierung Sozialer Arbeit werden betriebswirtschaftliche, sozialpolitische und fachliche Kompetenzen Sozialer Arbeit zusammenge- führt, um Vertragssysteme weiterentwickeln zu können.</p>	Fri, Schw, Ham, Lop, Schi, Klü	Schm, H- St, Eng	
	3.3 Existenzgrün- dung und berufli- che Selbständigkeit	<p>Wissen über Rahmenbedingungen und fachliche Voraussetzungen für Existenzgründungsprozesse in der Sozialen Arbeit, Funktionsweisen des Marktes in der Sozialen Arbeit erwerben und anwenden können.</p>	Ham, Betz, Fri	Gat, Eng	

⁸ NN-PA: Planung und Administration

	3.4 WP: Medien als Handlungsinstrumente	Kompetenz zur Anwendung medienpraktischer und mediengestalterischer Fähigkeiten bei der Analyse und Konzeption komplexer mediengestützter Kommunikationsprojekte (Organisation; Moderation, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, sozialräumlicher Einsatz von Medien).	LB, Albrecht	Bad, NN-Methoden	
	3.5 WP: Marketing und Öffentlichkeitsarbeit		Betz, zu Klampen (anzufordern),	Bad, NN-Methoden	
	3.6 WP: Konzeptentwicklung zu Bildung und Lehre	Lehre, Anleitung, Weitergabe von Kenntnissen und Kompetenzen	Bus, NN.Päd		
	3.7 WP: Didaktik/Kommunikation/Methoden		Bus, NN.Päd		
	MA 4 Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext	Die internationalen Entwicklungen in der Politik, der Wirtschaft und dem Sozialen werden immer bedeutsamer für nationale Kontexte. Eine auf die nationalen Grenzen beschränkte Analyse der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bereiche und Probleme ist nur bedingt aussagekräftig. Das Modul soll daher vor allem die Fähigkeit vermitteln, internationale, insbesondere europäische soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklungen zu verstehen, zu analysieren und eigenständig zu beurteilen. Entsprechende Auswirkungen auf den Sozialstaat der Bundesrepublik Deutschland und damit die regionalen Bedingungen Sozialer Arbeit sollen erkannt und eingeschätzt werden. Entwickelt werden regional- und adressatenspezifischer Präventions- und Interventionsansätze vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen. Neben dieser Kompetenz können die Absolventinnen und Absolventen ggf. auch die Fähigkeit erwerben, die sie für eine mögliche Tätigkeit in internationalen Organisationen qualifizieren	Sprecher: Ehrenfeld	Sprecherin: Wagner	
	4.1 Hi / Ho Entwicklung der Profession und wissenschaftlichen Disziplin	Vertiefende und analytische Auseinandersetzung mit theoretischen und berufspraktischen Ansätzen der Sozialen Arbeit vor dem Hintergrund internationaler, nationaler und Sozialraum bezogener Entwicklungen. Kritische Würdigung und diskursive Weiterentwicklung theoretischer und handlungsbezogener Ansätze unter Bezugnahme auf gesellschaftliche Entwicklungen und professioneller Erfahrungen.	Pau, Cag, Fin	Deb, Wag	
	4.2 Hi Internationale Bedingungen sozialer Entwicklung	Die Globalisierung der Wirtschaft verändert die Welt in zunehmender Weise. Die Studierenden sollen die Auswirkungen auf die Arbeitswelt und die Sozialpolitik multidisziplinär analysieren können. Das Handeln multinationaler Unternehmen und die Entwicklungspolitik sind zentrale Teile des Moduls.	Ehr, Vah, Cag	NN-PA, Gat	
	4.3 Hi Europäische Aspekte der Sozialen Arbeit	Die Entwicklungen in der Europäischen Union werden im Hinblick auf ihre Anforderungen an die Soziale Arbeit analysiert sowie sozialpolitische Konzepte aus der Lebenslage der Klienten heraus entwickelt.	Schw, Ro		
	4.4 Hi Länderspezifische Bedingungen der Sozialen Arbeit	Die Soziale Arbeit ist in international unterschiedlich organisiert und strukturiert. Die Studierenden sollen die Kompetenz erwerben, dies an Projekten exemplarisch zu analysieren und eigenständig Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland zu erwerben.	Ehr, Dor,		
	4.2 Ho Regionalspezifische Bedingungen für Soziale Arbeit	Analyse regionalspezifischer Bedingungen Sozialer Arbeit und Transfer auf adressatInnen- und organisationsbezogene planerische und konzeptionelle Prozesse.		NN-PA, Gat	
	4.3 Ho Lebenslagen- und lebensphasenbezogene Problemlagen in internationalen und sozialräumlichen Bezügen	Vertiefte Kenntnisse über lebenslagen- und -phasenbezogene Theorien sozialer Ungleichheit. Entwicklung von wissenschaftlichen und professionellen Perspektiven für die Soziale Arbeit.		Wag, Gat	
	4.5 Sozialrechtliche und sozialpolitische Entwicklungen und Veränderungen	Kompetenz zur Analyse und Entwicklung von fachbezogenen Strategien der Beeinflussung politischer und rechtlicher Veränderungen Fähigkeit zur Analyse von Auswirkungen politischer und rechtlicher Veränderungen (international und national) auf den sozialräumlichen Kontext.	Schw, Kle, Lop, Got, Ha,	NN-PA, Deb, Eng	
P	MA 5: Sozialarbeiterische und sozialpädagogische Handlungs-	Analyse der Auswirkungen pluralisierter Lebenslagen und damit verbundener sozialer Unterschiede für die Konzeptentwicklung in der Sozialen Arbeit. Analyse, Bewertung, Weiter- und Neuentwicklung von Konzepten im Umgang mit Diversität und Heterogenität und der Ermöglichung von Inklusion	Sprecher: Rothschuh	Sprecherin: Debiel	

	konzepten im Bezug auf Inklusion und Diversität	und der Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit und damit Entwicklung von Problemlösungskompetenzen für weithin unbekannte und multidisziplinäre Kontexte. Entwicklung von Strategien des Empowerment auf der Ebene von Einzelnen, Gruppen und Gemeinwesen.			
	5.1 Disziplin und Profession	Die Studierenden erhalten in diesem Schwerpunktmodul einen vertieften Einblick in Theorien zu Diversität, Interkulturalität und Geschlecht und deren Adaption in der Theoriebildung der Sozialen Arbeit. Es werden für die Soziale Arbeit wichtige Handlungskompetenzen im Hinblick auf den Umgang mit Heterogenität und Verschiedenheit erarbeitet. Ziel ist eine disziplinäre Auseinandersetzung und professionelle Haltung, in der Heterogenität und Verschiedenheit als Ressource für Prozesse der Sozialen Arbeit begriffen werden.	Vah, Ro	H-St, NN-Methoden, Deb	
	WP: 5.2 Interkulturalität	Das Ziel des Moduls besteht darin, theoretische Orientierungen und praktische Handlungsansätze in Einwanderungsgesellschaften und im Bereich internationaler Beziehungen multidisziplinär zu entwickeln, zu vertiefen und zu vermitteln. Interkulturelle Kompetenz in Theorie und Praxis der Einwanderungsgesellschaften sowie von Handlungs- und Leitungskompetenz im interkulturellen und internationalen Zusammenhang sind die Leitziele.	Klo, Cag, Vah	Wag	
	WP: 5.3 Generationenverhältnis	Vertiefung, Überprüfung und Weiterentwicklung von auf Lebensphasen bezogenen Handlungskonzepten mit dem Ziel gesellschaftlicher Teilhabe. Handlungskonzepten, die das Ziel verfolgen, inter- und intragenerativ gesellschaftliche Teilhabe zu befördern. Entwicklung neuer Handlungskonzepte zur inter- und intragenerativen Verständigung. Transfer auf verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit.	Fin, Ebe, Alb	Will, Gat	
	WP 5.4 Hi: Beeinträchtigungen und Integration	Die Ziele beziehen sich vorwiegend auf die Ebene der Haltung/ Attitude als - Sensibilisierung für stereotype Vorstellungen und ihre Auswirkungen auf das Handeln, - Sensibilisierung für die Prägung des Handelns durch Rahmenbedingungen, - Sensibilisierung für alternative Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten Auf der Knowledge-Ebene vertiefte Kenntnisse über Formen der individuellen Lebensbewältigung, Selbstorganisation und Vernetzung Auf der Skill-Ebene Förderung von Fähigkeiten zur Selbstorganisation und Vernetzung auf den Ebenen des sozialen Nahraums und der politischen Interessenvertretung; Umfassende Leitidee: Empowerment-Ansatz	NN-Reha, Klo, Sta		
	WP 5.4 Ho Medien in der pädagogischen und kulturellen Kommunikation mit sozialen Gruppen	Handlungskompetenzen zum Einsatz von Medien in Tätigkeitsfeldern, insbesondere in sozialpädagogischen Projekten mit Kindern, Jugendlichen, benachteiligten Gruppen und Erwachsenen. Anwendung vorhandener pädagogischer, methodischer und didaktischer Kenntnisse sowie eigener Medien- und Gestaltungskompetenzen und Abstimmung auf die komplexen Erfordernisse der jeweiligen Tätigkeitsfelder.		Bad, NN-Methoden	
	5.5 Gender	Vertiefte Kenntnisse von Gender- Theorien in Hinblick auf Handlungskompetenzen (z.B. Gender Mainstreaming, Managing Diversity) für verschiedene Handlungsfelder und -ebenen.	Pau, Grö, Klei	Wag, Gat	
	5.6 Residentiale Segregation	Handlungskompetenzen für Sozialraumanalyse, Machtquellen- und Kraftfeldanalyse Partizipative Projektplanung und -entwicklung, Präsentation und Verhandlungsführung Gruppengründung und -begleitung, Arbeit mit Multiplikatoren Mobilisierung von Ressourcen, Partizipative Evaluation Die Studierenden vertiefen in diesem Modul Theorien zur Gemeinwesenentwicklung und -erziehung. Sie entwickeln eigene theoretische und handlungsbezogene Konzepte für die gemeinwesenorientierte Soziale Arbeit. Ein Ziel ist die Fähigkeit, Sozialraumstrukturen in politische Prozesse implementieren Grundgelegt wird eine professionelle Haltung, die Soziale Arbeit als wesentlichen Beitrag zur Stärkung gesellschaftlicher Kräfte durch Befähigung von Gruppen und Gemeinwesen sieht.	Ro, Dor,	NN-Methoden, Deb, Eng, Wil	
WP	MA 6	Die selbständige Wahl von ergänzenden Modulen, die nicht auf den vorgegebenen Studiengang beschränkt ist, unterstützt das selbstbestimmte und	Sprecherin: NN-	SprecherInnen:	

	Wahlpflichtmodule	autonome Lernen in einem von den Studierenden bestimmten inhaltlichen Kontext. Durch den unmittelbaren Kontakt mit politischen Institutionen, Organisationen und Wirtschaftsunternehmen sollen Erkenntnisse über das Handeln der Institutionen erlangt werden. Erkenntnisse anderer Disziplinen und Fremdsprachen sollen erlangt werden. Kulturelles und sportliches Engagement soll angewandt und vertieft werden.	Päd.	Bader, Schmieta	
	Hi Sprachen (mind.3)	Fremdsprache für den fachlichen Austausch auch im Zusammenhang von Tagungen, Forschungsprojekten, internationalem Austausch	NN		
	Hi Soziale Arbeit und Wirtschaftsunternehmen	Konkrete Arbeitsbedingungen in Unternehmen analysieren, um die gewonnenen Erkenntnisse in den Bereichen der Sozialen Arbeit selbstständig einbeziehen zu können. Möglichkeiten entwickeln, wie Absolventen der Sozialen Arbeit zukünftig verstärkt in Privatunternehmen eingesetzt werden können bzw. einen Arbeitsplatz finden. Hierzu gehört auch eine eigenständige Erarbeitung des Profils der Sozialen Arbeit und der Kommunikationsfähigkeit der Skills gegenüber privaten Wirtschaftsunternehmen außerhalb des „traditionellen Tätigkeitsfeldes“ der Sozialen Arbeit.	Ehr, Lop		
	Hi Rehabilitation	Zielsetzungen: Wissen, Fähigkeiten und professionelle Haltung aus der bestehenden Berufspraxis sollen vertieft und weitergeführt werden in Richtung auf - weitere und über die bestehende Berufspraxis ggf. hinaus gehende Zugangsweisen (auch im europäischen Vergleich), - zusätzliche Hilfestellung in Richtung auf Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit, - Entwicklung und Evaluation von Einrichtungsformen einschließlich der Möglichkeit der Existenzgründung	Kaw, Sta, NN-Reha		
	Hi Gesundheit	Kompetenzen zur Organisationsanalyse und -entwicklung unter dem Gesichtspunkt der Gesundheitsförderung (entsprechend Modellen wie „gesunde Schule, „gesunde Hochschule“) Planung und Durchführung von gesundheitsfördernden präventiven und rehabilitativen Projekten mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit wie chronisch Kranken, Abhängigen bzw. Gefährdeten	Unt, NN-Reha		
	Hi Integrative Beratungskompetenz.	Sozialpädagogische Beratungskompetenz: sollte im Unterschied zu psychologischen Methoden nicht nur individuumsorientiert (innere Systeme), sondern auch lebensweltorientiert (äußere Systeme) sein. Neben effektiven Verfahren zur Kurzzeitberatung Einzelner sollten auch z.B. aufsuchende Familienberatung/ Videohometraining, Sozialberatung/ Schuldnerberatung, Rechtsberatung, Beratung in Zwangskontexten, Methoden gewaltfreier Kommunikation/ Konfliktmanagement integriert sein.	Grö		
	N.N.	(hängt von der Neubesetzung von Stellen ab)			
	Ho Medienproduktion	Medientechnische und mediengestalterische Kompetenzen zur eigenständigen Produktion von Medien (z. B. Video, Audio, Web, Print, Multimedia, Datenbanken) sowie Kompetenzen zur eigenständigen Erarbeitung und Aktualisierung medientechnischer und mediengestalterischer Kenntnisse und Fähigkeiten (Lernen lernen), bezogen auf die Medienkommunikation mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit.		Bad	
	Ho Moderation, Beratung von Lernprozessen/ Coaching	Kompetenzen zu strukturierender Prozessbegleitung auf inhaltlicher und formaler Ebene im multidisziplinären Kontext. Beratung und Begleitung der Entwicklung beruflicher Fragestellungen unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen, um eigenständig und multidisziplinär Fragen moderieren und coachen zu können. Entwicklung von Kommunikationskills.		H-St.	
P	Ho Medienpädagogik und –didaktik	Fortgeschrittenes medienpädagogisches, kommunikations- und medienwissenschaftliches Wissen, Integration pädagogischer und sozialwissenschaftlicher Kompetenzen und Anwendung auf Fragestellungen der Sozialen Arbeit (z. B. Mediensozialisation, Digitale Spaltung); Mediendidaktische Kompetenzen (Modelle zu Medienwirkung, Medienanalyse und Medieneinsatz) und Anwendung in komplexen Situationen.		Bad	

3 ORGANISATION DES MASTER- STUDIENGANGS

3.1 Zeitliche Gliederung

Beginn WS 2005/6 in Hildesheim (noch ohne Auswahlmöglichkeiten), ab 2006/7 in 2 Gruppen in Hildesheim und in einer Gruppe in Holzminden

Beginn			2 SWS	2 SWS	2 SWS	2 SWS	2 SWS	2 SWS	2 SWS	2 SWS
WS	1. Sem.	PRAXIS (durchschnittlich 20 Std./ Woche) flexibel handhabbar	1.1 Forschung/ ...	3.1, 3.2, 3.3, 3.6/ 3.4, 3.5/3.7 Entwicklung, Lehre und Steuerung in der Sozialen Arbeit				Wahlmodul		
SSem	2. Sem.	Berufspraktikum ist anrechenbar		1.2	4.1,4.2,4.3.4.4.4.5 Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext					
WS	3. Sem.		W		5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5.,5.6 Entwicklung von Handlungskonzepten der Sozialen Arbeit in Bezug auf Inklusion und Diversität					
SSem	4. Sem.	MASTER-ARBEIT					2	2	W	W

Abbildung 6: zeitliche Gliederung

Die Reihenfolge und Lage der Wahlmodule kann von den Studierenden frei nach Maßgabe des vorhandenen Angebots geregelt werden.

3.2 Studienorte Hildesheim und Holzminden

Der Studiengang wird von beiden Studienorten gemeinsam angeboten. Sobald es von der Kapazität her möglich ist, werden alle erforderlichen Module jeweils in Hildesheim wie in Holzminden angeboten, so dass die Studierenden nicht an zwei Orten studieren müssen. Sie haben aber grundsätzlich die Möglichkeit, Module an beiden Orten zu kombinieren. Dies erleichtert auch die Vereinbarung des Studiums mit Berufstätigkeit und familiären Tätigkeiten.

Innerhalb der Module gibt es eine Reihe von Mikromodulen, die das spezifische Lehr- und Forschungsprofil der beiden Studienorte widerspiegeln. Der Master-Studiengang soll in Hildesheim ab dem WS 2005/2006 in einer ersten Ausbaustufe realisiert werden; Zielgruppe sind hier vorrangig AbsolventInnen der Diplom-Studiengänge Soziale Arbeit. Aus dem in Holzminden im Jahr 2003 gegründeten Diplom-Studiengang Soziale Arbeit werden erstmals im Wintersemester 2006/2007 AbsolventInnen für einen Master-Studiengang erwartet, sodass der Master-Studiengang ab WS 2006/2007 in der zweiten Ausbaustufe an beiden Studienorten angeboten wird.

3.3 Zeitliche Organisation und berufsbegleitende Studienform/ Teilzeitstudium

Das Studium kann entsprechend den Empfehlungen der Bund- Länder- Kommission zur Einführung von Teilzeitstudiengängen⁹ durchgeführt werden.

Im Einzelnen sind hierbei entsprechend der realen Lebenssituation und Perspektiven unterschiedliche Zeitraster realisierbar.

Zu dem Studium gehört während der ersten zwei Semester eine studienbegleitende Praxisphase, deren Umfang insgesamt mindestens 22 Wochen Vollzeitarbeit oder eine entsprechende Dauer von Teilzeitarbeit umfasst. Die Praxis muss von dem Niveau und den Anforderungen der Praxis eines Sozialarbeiters/ einer Sozialpädagogin mit einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss

⁹ BLK, Empfehlungen zur Einführung von Teilzeitstudiengängen, 2002, in: HRK, Bologna-Reader, Bonn, 2004, S. 62-65

(Diplom oder Bachelor) entsprechen. Sie kann gleichzeitig Teil des Berufspraktikums sein. Wer das Berufspraktikum für die Soziale Arbeit bereits absolviert hat, kann diese Zeit auf das Workload angerechnet bekommen.

Die Präsenzphasen der Lehre finden überwiegend in Blöcken statt. Sie bestehen aus Seminaren sowie begleitenden Veranstaltungen für die selbst organisierten Studiengruppen.

Infrage kommen insbesondere

- für jeweils zwei SWS drei eintägige Blöcke, zumeist an Freitagen und Samstagen, mit zusätzlichen Vorbereitungs- und Prüfungs-, bzw. Reflektions- Sitzungen
- Wochenblöcke

Die Veranstaltungen werden durch studienbegleitenden Internetsupport der Präsenzlehre sowie teilweise durch Lehr- und Lernplattformen unterstützt, um die Kommunikation zwischen den Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie die studentische Eigenarbeit und die Gruppenarbeit auch über räumliche Distanzen und bei zeitlichen Abständen der Seminarblöcke zu fördern.

Beispielhaft wird im Folgenden der Veranstaltungsplan des ersten Zyklus des Master- Studiengangs, wie er in Hildesheim ab September 2005 durchgeführt wird, dargestellt.

3.3.1 Vorgaben

- 18 Wochen Lehrveranstaltungen, davon 3 Wochen für Einführungs- und Prüfungswochen.
- Einführungen, Themenbesprechungen und Prüfung in Blockwochen.
- Berufsbegleitendes Studium, Folge: Wochenende als Lehrveranstaltungstage
- Bei 18 Wochen x 14 SWS (7 Lehrveranstaltungen) ergeben sich 252 Präsenzstunden (PS), die sich gliedern in
 1. 15 Wochen x 14 SWS = 210 PS (inhaltliche Lehrstunden),
 2. 1,5 Wochen x 14 SWS = 21 PS (Einführungsstunden, Themenvergabe etc.) sowie
 3. 1,5 Wochen x 14 SWS = 21 PS (Prüfungen, Reflektion).
- Um die Anzahl der Wochenendtermine klein zu halten, werden Freitags- und Samstagstermine mit jeweils 10 PS gebildet: 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Darin sind die Pausen zwischen den Veranstaltungen enthalten. (45 Minuten Lehre, 15 Minuten Pause)
- Eine Lehrveranstaltung besteht somit aus:
 1. Einführungstermin
 2. Prüfungs- und Reflektionstermine
 3. Drei Terminen à 10 PS
- Die Anzahl der Lehrveranstaltungen im Semester determiniert die Anzahl der Freitags- und Samstagstermine: Bei 7 Lehrveranstaltungen im Semester ergeben sich 21 Termine am Freitag bzw. Samstag (WS 2005/6, SS 2006), bei 8 Lehrveranstaltungen ergeben sich 24 Termine (WS 2006/7), bei 4 Lehrveranstaltungen ergeben sich 12 Termine (SS 2007).
- Berücksichtigung der „Workload- Zeiten“ außerhalb der Präsenzzeiten: Studierende informieren sich über das über das Internet verfügbare Portal Studip über die Lehrveranstaltungen:
 1. Sie bereiten sich auf die Lehrveranstaltungen vor.
 2. Sie recherchieren selbstständig nach Texten und Inhalten.
 3. Sie lesen und bearbeiten selbstständig Texte.
 4. Sie erstellen eigenständige Beiträge (Hausarbeiten, Referate).
 5. Sie bereiten sich auf mündliche Prüfungen vor
 6. Sie bilden Arbeits- und Diskussionsgruppen (Foren)
 7. Sie erstellen gemeinsame Texte (wiki).
- Soweit wie möglich wurden die Schulferienzeiten und Feiertage in Niedersachsen (HAWK als familiengerechte Hochschule) berücksichtigt .

3.3.2 Terminplan

Daraus ergeben sich folgende Zeiten:

WS 2005/6: 1. Semester Master-Studiengang			
Block 1 September Workload	<p>Gliederungen, Literaturhinweise, Texte usw. müssen zum Ende des SS 2005 bereits von allen Lehrenden eingestellt werden.</p> <p>Studierende informieren sich über Studip über die Lehrveranstaltungen.</p> <p>Sie bereiten sich auf die Lehrveranstaltungen vor.</p> <p>Sie recherchieren selbstständig nach Texten und Inhalten.</p> <p>Sie lesen und bearbeiten selbstständig Texte.</p>		
Block 2 26 + 27. September 2005 (Mo, Di)	<p>Eröffnungswoche / Orientierung / Einführung</p> <p>Alle Lehrenden des 1. Semesters des Masterstudiengangs sind anwesend.</p> <p>Einführung in den Master Studiengang</p> <p>Einführung in die Lehrveranstaltungen</p> <p>Themenvergabe</p>		
Block 4 7. 10. bis 16.12. 2005	<p>7 Lehrveranstaltungen (21 Termine à 10 PS)</p> <p>7.10., 8.10., 14.10., 15.10., 21.10., 22.10., 28.10., 29.10., 4.11., 5.11., 11.11., 12.11., 18.11., 19.11., 25.11., 26.11., 2.12., 3.12., 9.12., 10.12., 16.12. Ausweichtermin: 17.12.</p>		
		SSem 2006 2. Semester Master-Studiengang	
Block 5 17.12.2005 bis 29.1.2006	<p>Workload</p> <p>Hausarbeiten werden abgeschlossen und eingereicht.</p> <p>Vorbereitung auf Prüfungen</p>	Block 1 17.12.2005 bis 29.1.2006	<p>Workload</p> <p>Lehrveranstaltungen für das 2. Semester stehen bereits ab 1. Dezember 2005 im StupIP (Gliederungen, Themen, Literaturlisten, Texte etc.)</p>
Block 6 30. 1. und 31.1.2006 (Mo, Di, Teil einer Blockwoche)	<p>Prüfungen und Reflektion</p>	Block 2 1.-3. 2.2006 (Teil einer Blockwoche)	<p>Eröffnungswoche / Orientierung / Einführung</p> <p>Alle Lehrenden des 2. Sem. sind anwesend.</p> <p>Einführung in die LV</p> <p>Themenvergabe</p>
		Block 3 4. 2. 2006 bis 2.3.2006	<p>Workload</p>
		Block 4 3.3. bis 15.6.2006	<p>7 Lehrveranstaltungen: (21 Termine à 10 PS): 3.3., 4.3., 10.3., 11.3, 17.3., 18.3., 24.3., 25.3., 31.3., 1.4., 7.4., 8.4., 21.4., 22.4., 28.4., 29.4., 5.5..</p>

			6.5., 12.5., 13.5., 19.5.
WS 2006/7: 3. Semester Master-Studiengang			
Block 1 Juni 2006	Workload Studierende informieren sich über Studip über die Lehrveranstaltungen. Hinweis: Gliederungen, Literaturlisten, Texte usw. müssen zum Ende Mai 2006 bereits von allen eingestellt werden.	Block 5 20.5.2006 bis 25.6.2006	Workload
Block 2 28. bis 30. 6. 2006 (Mi. –Fr. in der Blockwoche)	Orientierung / Einführung für das 3. Semester Alle Lehrenden im Masterstudiengang, die im 3. Semester lehren, sind anwesend. Einführung in die Lehrveranstaltungen Themenvergabe	Block 6 26.bis 27. 6. 2006 (Mo, Di in der Blockwoche)	Prüfungen und Reflektion
Block 3 30.6. bis 28.9.2006	Workload		
Block 4 29. 9. bis 16.12.2006	8 Lehrveranstaltungen mit 24 Terminen à 10 PS: 22.9., 23.9., 29.9., 30.9., 6.10., 7.10., 13.10., 14.10., 20.10., 21.10., 27.10., 28.10., 3.11., 4.11., 10.11., 11.11., 17.11., 18.11., 24.11., 25.11., 1.12., 2.12., 8.12., 9.12., Ausweichtermine: 15.12., 16.12		
SSem 2007 : 4. Semester Master-Studiengang mit Master-Thesis			
Block 5 10. Dezember 2006 bis 25. Januar 2007	Workload	Block 1 10.12.2006 bis 25.1.2007	Workload Lehrveranstaltungen für das 4. Semester stehen bereits ab 1. Dezember 2006 im StupIP (Gliederungen, Themen, Literaturlisten, Texte etc.) Master- Thesis: individuelle Vorbesprechungen für die Master-Thesis
Block 6 26. bis 27.1.2007 (Mo, Di in der Blockwoche)	Prüfungen und Reflektion	Block 2 30.1.bis 1.2.2007 (Mi.-Fr., in der Blockwoche)	Eröffnungswoche / Orientierung / Einführung Alle Lehrenden des Master-Studiengangs sind anwesend bzw. erreichbar. Einführung in die Lehrveranstaltungen Themenvergabe Vergabe der Themen für die Master- Thesis
		Block 3 2. 2. bis 1.3.2007	Workload, 1. Februar bis 1. August: Master-Thesis
		Block 4	4 Lehrveranstaltungen (12 Termine à 10 PS)

		2.3. bis 6.5.2007	2.3., 3.3., 9.3., 10.3, 16. 3., 17.3., 23.3., 24.3., 20.4., 21.4., 4.5., 5.5. Ausweichtermine: 11.5., 12.5.
		Block 5 6.5.2007 bis 24.6. 2007	Workload, 1. Februar bis 1. August: Master-Thesis
		Block 6 25.-26.6.2006	Prüfungen und Reflektion
		Master-Thesis	Endgültige Vergabe: 1.2.2007 Abgabe: 1.8.2007 Colloquium: Sept. 2007
		Überreichung der Urkunden und Abschlussfeier	28.9.2007, 19.30

3.4 Didaktisches Konzept

Das Studium ist gekennzeichnet durch

- einen engen Bezug zwischen Wissenschaft, Forschung und Praxis
- Unterstützung des Eigenstudiums durch persönliche Beratung
- Studium in über längere Phasen selbständig arbeitende kleinen Projektgruppen
- internetgestützte Lehre

3.5 Studium im Ausland

Ein Semester kann an einer ausländischen Partnerhochschule studiert werden. Dafür ist ein Vor- und Nachbereitungsseminar erforderlich. Diese können zusammen mit den an der Partnerhochschule studierten Modulen zu 30 Credits führen kann. Die inhaltliche Ausrichtung wird zwischen Partnerhochschule, HAWK und Studierenden vereinbart (Learning agreement).

Ersetzt sind damit die dem Umfang der Credits entsprechende Veranstaltungen aus den Modulen 4, 5 und 6.

4 BESONDERE POTENZIALE DES STUDIENGANGS UND DER STUDIENORTE FÜR DAS MASTER-STUDIUM

Die Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit hat eine dreißigjährige Erfahrung darin, ihren Studierenden ein weitgehend selbstständiges und selbstverantwortetes Lernen zu ermöglichen. Die Fakultät stellt damit im deutschlandweiten Vergleich eine Besonderheit dar, weil ihr Fachhochschulstudiengang in dieser Hinsicht stärker als üblich einem sozialwissenschaftlichen Universitätsstudium gleicht.

Auf dieser Ressource sollte aufgebaut werden, wenn es um einen anwendungsorientierten und zugleich mit Forschung verbundenen Masterstudiengang geht. Selbstständigkeit ist eine Fähigkeit, die sich Studierende im Rahmen ihres Studiums, durch die Ausübung/das Trainieren von Selbstbestimmung, Selbstdisziplin, Eigenverantwortung und Eigeninitiative, aneignen. Ein selbstständiges und selbstverantwortliches Studium hinsichtlich inhaltlicher und struktureller Wahlmöglichkeiten fördert Flexibilität und die Fähigkeit der Entscheidungsfindung. Dadurch werden Qualifikationen geschaffen, die bei der Besetzung von Führungspositionen ein wesentliches Kriterium sind und die Master-AbsolventInnen der HAWK gegenüber anderen Hochschulabsolventinnen und -absolventInnen von Universitäten und Fachhochschulen besonders konkurrenzfähig machen.

Beispielhaft werden einige besondere Potenziale der beiden Studienorte, die für den Master- Studiengang „Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“ von Bedeutung sind, hervorgehoben.

4.1 Hildesheim

Die Bedeutung der Internationalisierung zeigt sich in u.a. folgenden Momenten:

- Studium im Ausland,
- langfristig bestehende und lebendig entwickelte Partnerschaften zu Hochschulen innerhalb und außerhalb der EU.,
- Nutzung der Erasmus/Sokrates und Free Mover Fördermöglichkeiten mit Unterstützung des Akademischen Auslandsamtes der HWAK,
- Lehre in englischer Sprache in ausgewählten Lehrveranstaltungen,
- Gastdozenten aus dem Ausland,
- Honorarprofessur eines Austauschpartners,
- Professoren und Lehrbeauftragte aus unterschiedlichen Herkunftsländern.

Lehre und Forschungsvorhaben der Fakultätsmitglieder beziehen sich in wesentlichem Umfang auf internationale Entwicklungen der Sozialpolitik, sozialen Entwicklung und Sozialen Arbeit.

Der Hildesheimer „Fachbereich Sozialpädagogik“ (Name von 1971-2003) ist auf das engste verbunden mit der Entwicklung der Sozialen Arbeit in der Region Hildesheim. Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben haben zu neuen Ansätzen der Sozialen Arbeit in der Region geführt. Praktikerinnen und Praktiker der Sozialen Arbeit aus der Region sind Lehrbeauftragte; eine besondere Bedeutung hat immer das Projektstudium gehabt, mit dem innovative Ansätze erprobt und in die soziale Landschaft eingebracht wurden.

Aber nicht nur die Soziale Arbeit wurde so mit modernen Konzepten weiter entwickelt, sondern ebenso wurde auch die kommunale und regionale Politik gerade in Richtung auf Sozialraumorientierung (z.B. Stadtteiljugendzentren) und Berücksichtigung der Ressourcen der Betroffenen (z.B. Kinderbeteiligung, Soziale Stadt) beeinflusst.

Bei der Theorie-Praxis-Verbindung spielt die intensive Begleitung und Auswertung der Berufspraktika eine tragende Rolle, die durch die Gründung des für alle Praxisphasen sowie die Praxisforschung verantwortlichen „Instituts für Studium und Praxis der Sozialen Arbeit“ noch weiter an Bedeutung gewonnen hat.

Mit dem „Berufsbegleitenden Studium“, das in unterschiedlichen Formen seit 20 Jahren gefördert wird, hat der Hildesheimer Studiengang eine zusätzliche enge Verknüpfung zwischen Hochschule und Berufspraxis der Sozialen Arbeit gewonnen.

Mit dem Master- Studiengang sollen die Beziehungen zur regionalen Wirtschaft erweitert werden:

Die Kompetenzen, die im Masterstudiengang „Soziale Arbeit“ erworben werden, sind zunehmend für Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen vor allen in den Bereichen Personalmanagement (Human Resources) und Corporate Citizenship wichtig. Es sollen Veranstaltungsangebote im Wahlpflichtbereich organisiert werden, die den Zugang zu Unternehmen im regionalen, nationalen und internationalen Rahmen ermöglichen und so zum einen den Studierenden die möglichen Einsatzmöglichkeiten erschließen und andererseits den Unternehmen die Kompetenzen der Sozialen Arbeit aufzeigen.

4.2 Holzminden

Der Schwerpunkt des 2003 neu begründeten Studiengangs Soziale Arbeit in Holzminden liegt in der Vermittlung und Weiterentwicklung sozialräumlicher Theorien und Handlungsansätze. Die Berufung der Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen Lehr- und Forschungsprofilen wurde vor diesem gemeinsamen Hintergrund vorgenommen. Die Ausgestaltung des sozialräumlichen Bezugs geschieht – bezogen auf die ländliche Region, die Holzminden darstellt – durch Forschung und Lehre im Theorie-Praxis-Verbund und die Verankerung des Studiengangs in der sozialarbeiterischen/sozialpädagogischen Landschaft der Region:

- durch vielfältige Kooperationen und Praxisforschungsprojekte mit der sozialen Infrastruktur der Region sowie
- durch den Einbezug von Lehrbeauftragten aus sozialen Einrichtungen der Region.

Exemplarisch wurden in Holzminden schon in der kurzen Anlaufphase von weniger als zwei Jahren folgende, auf die regionale Entwicklung bezogene Projekte umgesetzt, wie z.B.

- Kooperationsverträge mit regionalen Partnern wie z. B. der „Stiftung für das Pflegekinderwesen“, den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe und der Kreisvolkshochschule,
- Aufbau mediengestützter regionaler Vernetzungsstrukturen wie z. B. ein Internet-Portal für Jugendliche der Region in Kooperation mit öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe,

- Aufbau neuer Formen von Praxisberatung und -projekten in Zusammenarbeit mit Schulen und Beratungsstellen sowie ihre Integration in das Studium in Form von Praxisprojekten der Hochschule,
- kooperative Entwicklung von Strategien für die Zukunft der Region mit einer Vielfalt von Beteiligten und Partnern im Forschungsprojekt „Analyse des demografischen Wandels“.

Nationale und internationale Kooperationen in Forschung, Lehre und Praxis der Sozialen Arbeit sichern neben den genannten regionalen Bezügen die notwendigen Verknüpfungen zu internationalen und überregionalen Entwicklungen, insbesondere durch bereits entwickelte und geplante Partnerschaften.

5 BEGRÜNDUNG FÜR DIE EIGNUNG DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN FÜR DEN HÖHEREN DIENST

Der Master of Arts für die Disziplin und Profession Soziale Arbeit an der HAWK baut im Konsekutivmodell auf entsprechenden Bachelor- bzw. Diplom-Studiengängen auf. Die Studierenden des Master-Studiengangs haben ein einschlägiges Bachelor-Studium oder eines vergleichbaren Studiums absolviert, dessen Abschluss dem bisherigen FH-Diplom gleichzusetzen ist.

An diesem Niveau setzt der Master-Studiengang an, um weiterführende und aufbauende Kompetenzen zu vermitteln. Er entspricht im Hinblick auf seine Inhalte, seinem Studienumfang und seinen Prüfungsanforderungen vergleichbaren Masterstudiengängen und ebenso mindestens herkömmlichen Studiengängen mit universitärem Abschluss. Im Vergleich zu bestehenden Diplom-Studiengängen Pädagogik (insbesondere Aufbaustudiengängen) zeigt sich hinsichtlich der genannten Punkte ein vergleichbares Niveau bei einem inhaltlich klarer auf die Soziale Arbeit, ihre Disziplin und Profession, ausgerichteten Profil.

Bereits im Bachelor-Studiengang werden die Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten im Bereich Sozialer Arbeit gelegt und grundlegende Kompetenzen, wie theoretisch-analytische Fähigkeiten, abstraktes und vernetztes Denken und ein Grundverständnis für Forschungsmethoden vermittelt. Studierendenzentriertes Lernen beinhaltet die Befähigung zu selbständigem, kreativem Denken und Handeln, zu Kommunikationsfähigkeit sowie Kritik- und Konfliktfähigkeit. Dies zeigt sich insbesondere in dem hohen Maß an eigener Gestaltung des Studiums und in den sehr vielfältigen, auch auf Präsentation und Diskussion angelegten, Prüfungsformen.

Im Master-Studiengang wird dieser Ansatz fortgeführt und vertieft.

Die Studierenden werden insbesondere im Modul (1) „Forschung, Analyse und Evaluation in der Sozialen Arbeit“, sowie in den auf die wissenschaftliche Disziplin und die Profession Soziale Arbeit bezogenen Modulen (3) „Entwicklung, Steuerung und Lehre in der Sozialen Arbeit“, Modul (4) „Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“ und (5) „Entwicklung von Handlungskonzepten im Bezug auf Inklusion und Diversität“ zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit im Bereich Sozialer Arbeit befähigt. In diesen drei Modulen (3,4,5) werden einzelne Themenstränge jeweils mit einer unmittelbar auf die wissenschaftliche Disziplin und die Profession der Sozialen Arbeit bezogenen Mikromodul verknüpft.

Den Studierenden werden vor allem durch die enge Theorie-Praxis-Verknüpfung, durch einen forschenden Blick auf die Praxis Sozialer Arbeit und durch den Ansatz des forschenden Lernens, der alle Module, insbesondere aber Modul 1 und 2 prägt, theoretisch-analytische Fähigkeiten sowie abstraktes, analytisches und über den Einzelfall hinausgehendes und vernetztes Denken vermittelt.

Durch die Verzahnung von Forschung und Lehre, die Einbeziehung von Studierenden in Forschungsaufgaben und die Bearbeitung eigener kleiner Forschungsprojekte ist ein angemessener Forschungsbezug gegeben.

Methodisch stellt der Master-Studiengang an die Studierenden hohe Anforderungen hinsichtlich eines vielfach eigenverantwortlichen, selbständigen Lernens in Interaktion und im Diskurs mit Kommilitoninnen/ Kommilitonen und Lehrenden. Der Umgang und die Thematisierung von Diversität ist leitendes Prinzip in der Arbeit, wodurch Fähigkeiten der Reflexion und Selbstreflexion, Akzeptanz und Offenheit für Pluralität und der Einnahme von Metaperspektiven auf soziale Situationen herausgebildet werden.

Der gerade mit dem gestuften Studiengangmodell angestrebte shift from teaching to learning, die Orientierung am Lernen und nicht am Lehren, wird auf vielfältige Weise und vor allem in der Ausrichtung auf vorhandene und zu erwerbende Kompetenzen der Studierenden umgesetzt.

Die Prüfungsanforderungen entsprechen sowohl in ihrer Form, ihrem Umfang als auch in ihren Anforderungen vergleichbaren universitären Aufbaustudiengängen.

Der Master-Studiengang bereitet insbesondere auf leitende, planende, beratende, lehrende oder forschende Tätigkeiten vor.

Der Master- Studiengang ist auf die in den Dublin Descriptors formulierten Ziele hin orientiert¹⁰ und entspricht den Kriterien des Beschlusses der Innenministerkonferenz und der Kultusministerkonferenz von 2002 für die Befähigung der Absolventinnen und Absolventen für den höheren Dienst¹¹.

Referenzstudiengänge

	Master of Arts Soziale Arbeit HAWK	Master of Arts Organisationspädagogik./ Soz.päd. Universität Hildesheim	Master of Arts Soziale Arbeit FH Esslingen	Integrierter Studiengang Sozialpädagogik und Sozialarbeit (Diplom II) Universität Siegen
Studienabschluss	Master of Arts Soziale Arbeit	Master of Arts Organisationspädagogik/Sozialpädagogik	Master of Arts Soziale Arbeit	Diplom-Pädagogin/Pädagoge
Charakter	2. Teil eines konsekutiven Studienmodells mit vorangehendem 6-sem. Bachelor-Stg. (Bachelor of Arts Soziale Arbeit)	2. Teil eines konsekutiven Studienmodells mit vorangehendem 6-sem. Bachelor-Stg. (Bachelor of Arts Orga.päd/ Soz.Päd.)	Konsekutiv Sozialwiss. Studium für angew. Forschung und Entwicklung	2. Teil eines konsekutiven Studienmodells mit vorangehendem 7-sem. Diplom I-Stg. (Dipl.-Soz. Päd. oder Dipl.-Soz. Arb.)
Vergleichbarkeit	Vergleichbares Niveau des Diplom I- und des Bachelor-Abschlusses, vergleichbare Inhalte, identische Berechtigungen auf dem Arbeitsmarkt			
Regelstudienzeit	4 Semester	4 Semester	3 Semester	3 Semester vollzeit/6 Semester teilzeit
SWS, Credits, Prüfungselemente	52 SWS + 48 Wochen 1/2tägige Berufspraxis (22 Credits incl. Begleitung) 120 Credits Master-Thesis	54 SWS + 6 Monate Praktikum (30 Credits incl. Begleitung) + Master-Thesis 3 Monate (20 Credits incl. Kolloquium) 120 Leistungspunkte gesamt	ca. 60 SWS 90 Credits (750 Std./Semester) Materarbeit	56 SWS 6 LN 4 FP Diplomarbeit 6 Monate
Studieninhalte	Forschung, Analyse und Evaluation in der Sozialen Arbeit (incl. 800 Std. Praxis) 30 Credits Entwicklung, Lehre und Steuerung 15 Credits Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext 15 Credits Handlungskonzepte in Bezug auf Inklusion und Diversität 18 Credits Wahlpflichtmodule 12 Credits Master-Thesis 30 Credits	Organisationspädagogik I (6 SWS) Organisationspädagogik II (6 SWS) SP und Recht (6 SWS) Erziehungswissenschaft (4 SWS) Angewandte Soz.wiss. (4 SWS) Psychologie (4 SWS) Wahlpflichtfach (6 SWS) Studium Generale (4 SWS) Praxissemester (4 SWS + 6 Monate) Organisationspädagogik . III (4 SWS) Disziplinübergreifende Organisationsforschung und Studium Generale (6 SWS)	Angew. soz.wiss. Forschung und Entwicklung (30 Credits) Vertiefung SozA-Wiss./SP (10 Credits) Soziale Arbeit interdisziplinär (20 Credits) Masterprojekt (30 Credits, davon 22 Materarbeit)	Allgemeine Erz.wiss. (6 SWS) Sozialpädagogik (6 SWS) Psychologie (6 SWS) Soziologie (6 SWS) Theorie d. Handlungsfelder (8 SWS) Handlungsmethoden (6 SWS) Forschungspraxisseminar (6 SWS) Forschungsmethoden (4 SWS) Studieneinf.seminar (6 SWS)

Abbildung 7. Referenzstudiengänge

¹⁰ „Dublin Descriptors“, in: Service-Stelle Bologna, 2004: Bologna-Reader, hrsg. von der Hochschulrektorenkonferenz, S. 39-41

¹¹ Vereinbarung „Zugang zu den Laufbahnen des höheren Dienstes durch Masterabschluss an Fachhochschulen“, in Service-Stelle Bologna, 2004, a.a.O., S. 56-59

6 PERSONELLE RESSOURCEN: WISSENSCHAFTLICHE PROFILE DER IM MASTER- STUDIENGANG HAUPTAMTLICH LEHRENDEN

6.1 Wissenschaftliches Profil Holzminden

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichungen (ab 1998):</i>	<i>Sonstiges</i>
1	Prof. Dr. Ina Hermann-Stietz	Soziale Arbeit als Disziplin und Profession, insbesondere Identitätsbildung und Professionalisierung sowie Methoden der Sozialen Arbeit; Kommunikation und Interaktion; Beratung und Case Management; Supervision/Coaching, Moderation und Führungskräftetraining; Sozialmanagement, insb. Personal- und Organisationsmanagement; Ethik, insbesondere Sterbehilfe; Soziale Arbeit und Psychosomatische Medizin; Praxisvorbereitung und –begleitung.	Versorgungssituation schwangerer Frauen und Familien mit Säuglingen im Land Brandenburg (1995); Implementierung von Supervision in Krankenhäuser der neuen Bundesländer als Maßnahme des Qualitätsmanagements (2001).	1 Monographie, 1 Buchbeitrag und 1 Artikel zu Supervision sowie 1 Buchbeitrag zur Professionalisierung in der Sozialen Arbeit.	<u>Praxis- und Studienprojekte in Planung:</u> 1 Studienprojekt zum Thema Verwahrlosung und 1 Studienprojekt zum Thema Beratung; Konzeption und Durchführung von Führungskräfte trainings und Coachings in sozialen Organisationen und Wirtschaftsunternehmen; Implementierung von Qualitätsmanagement in sozialen Organisationen
2	Dr. Birgit Willgeroth	Entwicklung der Trägerstrukturen Sozialer Arbeit, Vor- und Nachbereitung von Praxisphasen des Studiums, Arbeit mit Gruppen, Entwicklung des Gemeinwesens (Freiwilliges Engagement und Soziale Arbeit), Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Theorie-Praxis-Vorhaben: Kontakt- und Weiterbildungsveranstaltungen für Praxisanleiter/innen u. a. von Trägern Sozialer Arbeit der Region	2 Forschungsprojekte zur Historischen Pädagogik (bis 1990), Selbstevaluation zur Qualitätssicherung (1999 – 2001) des PARITÄTISCHEN (Gesamtverband)	1 Tagungsdokumentation zum Internationalen Jahr der Freiwilligen (Mitherausgeberin)	

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichungen (ab 1998):</i>	<i>Sonstiges</i>
3	Prof. Dr. Maike Schmieta	Sozialpsychologie, Kommunikationspsychologie (Beratung, Coaching, Supervision, Konfliktmanagement), Klinische Psychologie, Arbeits- und Betriebspsychologie, Entwicklungspsychologie	Vertiefung und Erweiterung beruflicher sozialer Kompetenzen auf der Grundlage psychologischer Lerntheorien	4 Artikel in Fachzeitschriften (Mediation, Gesundheitsförderung, Burnout), 1 Monographie zum Thema Burnout.	Vortragstätigkeit und Mitarbeit in Entwicklungsprojekten: Initiierung, Konzeption oder Mitarbeit in Entwicklungsprojekten: Förderung von Führungsqualitäten (MK N), Qualitätssicherung (MK N), Trainingsentwicklung (Uni BS), Gesundheitsförderung (Uni Lg) und Erweiterung sozialer beruflicher Kompetenzen (MK N) und Tagungsbeiträgen (Qualitätsentwicklung in Nonprofit-Unternehmen, Stress und Burnout in helfenden Berufen, Teamentwicklung, Leitung und Führung, Beratung und Erziehung) publiziert und auf deren berufspraktische und wissenschaftliche Relevanz Mitarbeit in Berufsverbänden: Mitglied im Berufsverband deutscher Psychologen (BDP) und der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen (PKN).
4	Prof. Dr. phil. Roland Bader	Medien in der Sozialen Arbeit, Medienpädagogik, Gruppenarbeit, Kommunikationswissenschaft, Medienpraxis, Mediengestaltung, Geschlechterdifferenzen, Sozialpsychologie	E-Learning (3 Forschungsprojekte, Drittmittelumfang ca. 200.000 €)	20 Artikel und Rezensionen zu Medienpädagogik, Mediendidaktik und Medienpraxis in Büchern, Fachzeitschriften und Internet; 1 Monografie; Mitherausgabe von 2 Büchern	Sprecher der Fachgruppe „E-Learning und Erwachsenenbildung der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur.“
5	Prof. Dr. phil. Claudia Gather	Lehrerfahrung überwiegend an Universitäten (auch USA) zu Forschungsmethoden, Grundlagen der Soziologie und sozialer Ungleichheit. Einwerbung von 36 Millionen DM für Praxisprojekt: Gründerinnenzentrum „Weiber-Wirtschaft“.	Existenzgründungen, Geschlecht, Niedriglohnsektor und Schattenarbeitsmarkt (Drittmittelhöhe ca. 360.000 Euro).	4 Monographien und 13 Aufsätze, Herausgabe von 3 Sammelbänden. Redakteurin und Gutachterin für die wissenschaftliche interdisziplinäre Zeitschrift „Feministische Studien“, 31 Vorträge.	
6	Prof. Dr. päd. Stefanie De-	Soziale Arbeit als Disziplin und Profession (insbes. theoretische	Curriculum Prosozialität, Children Community Parti-	2 Artikel in einem Herausgeberband u. 1 Artikel in einer Fachzeitschrift zur	

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichungen (ab 1998):</i>	<i>Sonstiges</i>
	biel	Konzepte, Handlungskonzepte, Sozialraum bezogene Ansätze der Sozialen Arbeit, Begleitung der Praxisphasen), Kinder- und Jugendhilfe (insbes. Partizipation, Geschlechterpädagogik)	Partizipation, Wissenschaftliche Begleitung der Kölner Kinder- und Jugendforen	Partizipation von Kindern und Jugendlichen; 2 Artikel in Fachzeitschriften zur Kinder- und Jugendhilfe; 1 Monografie zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen im lokalen Raum; 1 AutorInnenband zur Prosozialität in Staatsanschauungen -theorien, Gesellschaftslehren; 2 Artikel zur Hochschuldidaktik / Ausbildung; 2 Artikel in einem Herausgeberband zu Partizipation und Gender Mainstreaming in der Lehre	
7	Prof. Dr. Leonie Wagner	Geschichte und Theorien der (Sozial-)Pädagogik, (Historisch-) Politische Bildung, Frauen- und Geschlechterforschung, Soziale Bewegungen, Wissenschaftliches Arbeiten/Empirische Sozialforschung. Dabei auch internationale Gastvorlesungen	Frauen- und Geschlechterforschung, Soziale Bewegungen und Soziale Arbeit, Exklusionsideologien, Migration/interkulturelle Soziale Arbeit, internationale Aspekte, (historisch-)politische Bildung. Förder-	4 Monographien, 3 Sammelbände, 23 Aufsätze in nationalen und internationalen Fachzeitschriften	5 Tagungen, 20 Vorträge auf Tagungen (national und international)
8	Dr. Alexandra Engel	Empirische Sozialforschung, Forschungswerkstatt, beruflicher Selbstständigkeit, Professionalisierung, Existenzgründung, Sozialwirtschaft und Sozialmanagement	Großstädtische Pöbelsviertel als Knotenpunkte sozialer Marginalisierung; Soziale Bewegungen - Deutschland und Brasilien im Vergleich; Selbständigkeit; AbsolventInnen; Existenzgründung; Entwicklung alternativer Einrichtungen	7 Publikationen in Fachzeitschriften, 1 Monografie	6 Tagungsvorträge; Mitarbeit in Berufsverbänden: Mitglied im Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH); Gründungsmitglied der Bundesfachgruppe Selbstständige Sozialarbeiter im Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH); Geschäftsführender Vorstand des FreiwilligenZentrum Kassel - Entwicklungsagentur für bürgerschaftliches Engagement

6.2 Wissenschaftliches Profil Hildesheim

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
1	Prof. Michael Rothschuh	Sozialpolitik, Europapolitik, Gemeinwesenarbeit und Community Organizing, Berufsbild der Sozialen Arbeit	„Community Organizing und Soziale Arbeit im Beruf und in der Ausbildung“; Bedeutung der Neustrukturierung des Studiums für das Berufsbild der Sozialen Arbeit im deutschsprachigen europäischen Raum; Quartiersmanagement – ein Arbeitsbereich innerhalb des Berufsbildes der Sozialen Arbeit?; Studium und Berufsbild der Sozialen Arbeit	Wege zur Sozialen Stadt, Herausgeber; Blätter zur Berufskunde SozialarbeiterIn/ SozialpädagogIn (Verfasser); Buchbeiträge, Aufsätze; Herausgabe von 4 Rundbriefen zum Community Organizing (jeweils ca. 50 Seiten); Ca. 50 Online-Texte zu den genannten Themen, jeweils aktualisiert, in www.rothschuh.de und in www.fo-co.info und in www.stadtteilarbeit.de	Sprecher der Sektion Gemeinwesenarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit (gemeinsam mit Dr. Maria Lüttringhaus); 2. Vorsitzender im Forum Community Organizing; Mitglied im Beirat zum Master-Studiengang Gemeinwesenökonomie der Ev. FH Hamburg (bis 2003); Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen; Mitglied und Ko-Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Berufsbegleitendes Studium (bis 2002) und der Arbeitsgemeinschaft Berufsbild (bis 2000) des Fachbereichstags Soziale Arbeit
2	Prof. Dr. Uwe Schwarze	Sozialpolitik und Soziale Arbeit	Forschung: - Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen im Projekt ‚Sozialhilfekarrieren‘. Seit 2003 Forschungsprojekt ‚Der regulierende Wohlfahrtsstaat‘, gefördert von der DFG. (Kooperation der Universität Bielefeld und der HAWK). zum Wandel der Alterssicherungssysteme in Deutschland, Großbri-	u.a.: 10 Aufsätze in Fachzeitschriften, 2 Buchrezensionen, 1 Buchbeitrag, 2 Lexikonbeiträge, Monographie in Vorbereitung	Lehrveranstaltungen im Master-Studiengang zur Europäischen Sozialpolitik, zu Sozialpolitik und Sozialarbeit im Ländervergleich und zur Steuerung Sozialer Dienste. Zahlreiche Forschungsaufenthalte und Kontakte zu Wissenschaft und Praxis im Ausland, insbesondere in Schweden (Sprachkenntnisse), sowie Vorträge auf internationalen Tagungen. Wissenschaftliche Beratertätigkeit zur Professionalisierung der Schuldnerberatung (Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge) und zur Wirksamkeit sozialer Dienste und Leis-

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
3	Prof. Dr. Gerhart Unterberger	Psychologie, Prozessorientierte Beratung, Gesundheitsförderung, Gesundheitskommunikation und -beratung; Projekte und Theorie- Praxis- Vorhaben: Gesundheitsförderung und Gesundheitstraining mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit	tannien und Schweden. Psychologische Beratungs- und Behandlungsverfahren bei chronischen Erkrankungen; Entwicklung und Evaluation von Gruppenverfahren auf der Basis von Verhaltenstherapie, NLP und Hypnotherapie; Hildesheimer Gesundheitstraining; 4 drittmittelgeförderte Forschungsprojekte (AGIP) zur Entwicklung und Evaluation mentaler Beratungs- und Behandlungsverfahren bei chronischen Erkrankungen sowie mehrere kleinere (z. T. von der FH gefördert) Projekte.; Aktuell: -Projekt zur mentalen Heilungsförderung bei Schmerzpatienten -Projekt zur betrieblichen Gesundheitsförderung Forschungsvolumen (Drittmittel): ca. 250000.-	u.a. 4 Aufsätze in Fachzeitschriften, ein Buchbeiträge, mehrere Forschungsberichte und Evaluationen	tungen. Vorstandsmitglied der DGPA (Deutsche Gesellschaft für Psychoallergologie); Mitglied des DVNLP (Deutscher Verband für Neurolinguistisches Programmieren) Mitglied der DGNLPt (Deutsche Gesellschaft für neurolinguistische Psychotherapie) Mitglied der EANLPt (European Association of Neurolinguistic Psychotherapy) Mitglied im niedersächsischen Forschungsnetz „Gesundheit und Pflege“ Mitglied des Kooperationsverbundes „Hochschulen für Gesundheit“ Ca. 30 Vorträge zur mentalen Heilungsförderung bei chronischen Erkrankungen auf Kongressen und Tagungen
4	Prof. Dr. Hildebert Ehrenfeld	Fakultät Soziale Arbeit (Hildesheim): Wirtschaftspolitik, Globalisierung, Entwicklungspolitik Fakultät Ressourcenmanagement (Göttingen): Wirtschaftsförderung	internationale wirtschaftliche Fragestellungen	7. Publikationen seit 1998 (ohne Monographien):	42. Berufung in die Lenkungsgruppe „Shaping the Future, internationaler Wettbewerb junger Wissenschaftler zur Lösung der Fragen des 21. Jahrhunderts, Forum at Global Dialogue

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
		Fakultät Wirtschaft (Hildesheim): Global Business			EXPO 2000“. Berufung in den Lenkungsausschuss Regionales Standortmarketing“ der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Hildesheim (Hi-Reg.). Berufung in die Jury des Nachwuchswettbewerbs „Dienstleistungs-export“ und Leitung des Forums „Dienstleistungs-export“ der Dienstleistungstagung 2003 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.
5	Prof. Dr. jur. Ulrich Hammer	Sozialverfassungsrecht, Personalmanagement, Arbeitsrecht und Personalwirtschaft in öffentlichen, privaten u. kirchlichen Einrichtungen, Beratungsrecht, Europäisches und internationales Sozialrecht	Forschungsprojekte: Praxisleitfaden z. kirchlichen Arbeitsrecht, Unternehmenseigenschaft von Gewerkschaften und ihren Treuhandgesellschaften, Bundeskompetenz für die Berufsbildung in medizinischen Fachberufen u. a..	7 Aufsätze in Fachzeitschriften, 3 Buchbeiträge, 1 Buch (Hg. und Mitautor) u. a. zu Fragen des Arbeitsrechts und der Personalwirtschaft in kirchlichen Sozialeinrichtungen, des Berufsbildungsrechts und der sozialen Gerechtigkeit im Sozialstaat. Mitherausgeber der Zeitschrift für Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes (ZTR); Redaktionsmitglied der Zeitschrift Arbeitsrecht und Kirche (AuK)	Wiss. Vortragstätigkeit: Kirchliches Arbeitsrecht in der EU (Symposium Loccum 2003); Weiterbildungsansprüche im Arbeitsverhältnis (Symposium Berlin 2003); Perspektiven der kirchlichen Arbeitsrechtsentwicklung (Kolloquium Bielefeld 2004) u. a..
6	Prof. Dr. Gazi Caglar	Lehre in den Modulen „Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext“ und „Entwicklung von Handlungskonzepten in Bezug auf Inklusion und Diversität“ zu den Themen: Krise der Arbeitsgesellschaft im Prozess der Globalisierung und ihre Auswirkungen auf die Soziale Arbeit; Sozialpolitik: Geschichte und Gegenwart; Soziale Arbeit und Gesellschaft sowie Migration, Islam, Rassismustheorien, interkulturelle Soziale Arbeit. Im Studiengang Bachelor Lehre in den Modulen „Soziale Arbeit als	Interkulturelle Zivilgesellschaft, „Ausländer-“ und Asylpolitik, Islam in Deutschland und Europa, internationale Politik mit Schwerpunkt Nahostpolitik und US-amerikanische Außenpolitik sowie politische und intellektuelle Strömungen aus der Türkei in der Migration.	Im Jahr 2004 über 30 Vorträge auf wissenschaftlichen und öffentlichen Tagungen und Kongressen.	Mitarbeit z. B. im Beirat der „Zeitschrift für Soziale Arbeit und Migration“, im Forum Migration beim Niedersächsischen Innenministerium sowie im Lehr- und Forschungsverbund „Transformation Studies: Gesellschaftliche Transformationen in Peripherie und Zentrum“. Vertrauensdozent der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
		Disziplin und Profession“ und „Interkulturelle und internationale soziale Arbeit“ sowie „Gesellschaft und Sozialpolitik“ zur Geschichte, Theorie und aktuellen Entwicklungen in der Sozialen Arbeit, interkulturellen Sozialen Arbeit und ausgewählten Problemen der Einwanderungsgesellschaft sowie Mediation.			
7	Prof. Dr. rer. pol. Andrea Friedrich	Sozialmanagement, insb. Personal- und Organisationsmanagement, Marketing und Finanzierung, Selbstorganisation, Forschungsmethoden, Kommunikation und Interaktion, Neue Medien	Förderung hochqualifizierter Frauen, Corporate Volunteering, Personalmanagement in NPO's, Empirische Sozialforschung im Kontext der Beschäftigungsverhältnisse von Frauen und Männern in der Sozialen Arbeit	3 Artikel in Fachzeitschriften zur Flexibilität und Qualifikation in Organisationen, 1 Artikel zu Ansatzpunkten der Förderung hochqualifizierter Frauen, 2 Monographien zu Arbeitszeit und Personalentwicklung	
8	Prof. Dr. dic. pol. Maria Busche-Baumann	Qualitative Sozialforschung für die Soziale Arbeit, Didaktik für die Soziale Arbeit, Jugend- und Erwachsenenbildung.	1. Friedens- und Konfliktforschung (Jugend und Rechts- extremismus, Alter und Migration, Frauen und Fluchterfahrung). 2. Bildung in der Sozialen Arbeit (Verbleibstudie Dipl. Sozpäd/ Soz Arb. in lehrenden Arbeitsfeldern, Evaluation von Elternkursen des Deutschen Kinderschutzbundes)	1 Monographie Jugend und Rechtsextremismus, 2 Veröffentlichungen im Autorenteam zu Rechtsextremismus, Alter und Migration, 2 Veröffentlichungen in Sammelbänden zu Lehrkräften in der Elementarerziehung, 2 Artikeln in Fachzeitschriften zu Bildung in der Sozialen Arbeit/ Schulsozialarbeit, Vorträge.	Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit, Arbeitskreis Sozialarbeitsforschung; Mitarbeit im Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung Hildesheim Begleitung einer Promotion (Holger Nieberg: Zur Wirkung von Elternkursen)
9	Dipl. Päd.; Dipl. Soz.-	Modul Praxisforschung: Begleitseminar zu Praxisforschung Modul Generationen: Seminar zum Thema Generationengerechtigkeit	Forschungsprojekte mit Hochschulmitteln: Analyse des Reflexionsniveaus von Studierenden		Mitarbeit in Berufsverbänden und wissenschaftlichen Vereinigungen: Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
	päd. Jürgen Ebert	Projekte und Theorie-Praxis-Vorhaben: Die Theorie-Praxis-Vorhaben beziehen sich einerseits auf die Begleitung der Praxisforschung im 1. Semester des Masters und andererseits auf überschaubare Projekte, die in studentischer Verantwortung durchgeführt werden (z.B. Implementationsbedingungen, Evaluation). Inhaltlich sind sie vornehmlich im Modul „Generationen“ verankert.	und Vorschläge zur Weiterentwicklung des Curriculums „Theorie u. Praxisverknüpfung“		
10	Prof. Dr. Lutz Finckeldey	Modul Praxisforschung, Modul Generationen, Modul Masterthesis: Forschungskolloquium Projekte und Theorie-Praxis-Vorhaben: - Begleitung der Praxisforschung im 1. Semester des Masters - überschaubare Projekte, die in studentischer Verantwortung durchgeführt werden (z.B. Implementationsbedingungen, Evaluation).	Forschung: 1.) 4 Projekte mit Hochschulmitteln (Themenbereich Kinder, Jugend, Kultur, Beruf, 2) mit Landesmitteln: -agip-Forschungsprojekt 2002 – 2004 (Euro 100.000,-); geplant: Forschungsaktivität zu Partnerschaft Land Niedersachsen/Eastern Cape Region (RSA) bezüglich der Implementation von Produktionsschulen (Reisekosten) (2005/6) 3) mit Mitteln der Stadt Hildesheim/EU: geplant: Teilforschungsprojekt im Rahmen von EQUAL II (EU-Projekt in Hildesheim) in Höhe von Euro 10.000,- (2005) 4) mit Mitteln der Südniedersachsenstif-	u.a. zwei Aufsätze in Fachzeitschriften, 1 Tagungsbericht, 1 Monographie, 2 Monographien in Vorbereitung, Forschungsberichte	Vorträge: Evangelischen Akademie Loccum, bei der Caritas des Landes Bayern, bei Hochschulveranstaltungen in Hildesheim sowie mehrere Vorträge in Hildesheim und (Landkreis) Hannover an Schulen oder bei Verbänden und Gebietskörperschaften Beteiligung an der Vorbereitung und an der Durchführung von Tagungen an der Akademie Loccum (2004) und im Rahmen des agip-Forschungsprojekts (2003). Kooperationstreffen mit dem "Dusseldorp Skills Forum" (Australien) erfolgten bisher ausschließlich auf Kosten der australischen Stiftung; Begleitung einer Promotion Managementkonzepte in der Sozialen Arbeit (Mitarbeiterin: Severine Thomas Casemanagementweiterbildung - wissenschaftliche Leitung, Konzeptionierung und Durchführung - 2005 (Mitarbeiter: Christof Gebhardt;(Euro 95.000,-

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
			tung/n.n.: geplant: Forschungsauftrag und -finanzierung durch Südniedersachsen Stiftung und n.n. (2005)		
11	Prof. Heinz-Dieter Gottlieb	Sozialleistungsrecht und Sozialverfahrensrecht. Vortragstätigkeit: U. a. zu Grundsicherung (2005) für Niedersächsisches Landesjugendamt; Auswirkungen der Leistungs- und Qualitätsvereinbarung und des Leistungs- und Qualitätsnachweises auf die Verpreislichung der Leistungen der sozialen Pflegeversicherung, Fachkongress Altenpflege 2004; Entgeltverhandlungen in der Kinder- und Jugendhilfe, SOS-Kinderdorf, Augsburg 2003.		Diverse Beiträge in Handwörterbuch, Kinder- und Jugendhilferecht, Wabnitz, Hrsg. Baden-Baden 2004; Rahmenverträge nach § 78f SGB VIII, Untersuchung im Auftrage des BMFSFS, Die Vereinbarungen nach §§ 78a ff. SGB VIII, Verein für Kommunalwissenschaften e. V., Hrsg.; Berlin 2003; Kommentierung §§ 78f und g SGB VIII, in Kunkel, Hrsg., Kinder- und Jugendhilfe, LPK, 2. Aufl. 2003.	
12	Prof. Dr. Christa Paulini	Lehre in dem Bereich, der für das jeweilige Modul relevant ist: Seminare zu Geschichte, Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit; Seminare zu speziellen Herausforderungen in der Sozialen Arbeit (Veränderungen im Bereich behördlicher Sozialer Arbeit, Gewaltverhältnisse in Familien etc.) aber auch im Methodenbereich (Gruppenarbeit, Moderation etc.) Projekte und Theorie- Praxis- Vorhaben: Geplant für Wintersemester 2005/06 ist das Projekt: Sozialraumorientierte Jugendhilfe im ländlichen Raum in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfestation West des Landkreises Hildesheim.	Entwicklung von Berufsverbänden, beruflicher Vertretung im Kontext der Entwicklung der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession.; Entwicklung beruflicher Identität; Genderqualifizierungen; Geschlechterverhältnisse und Soziale Arbeit; Veränderungen in der Sozialen Arbeit im Bereich der Hilfen zur Erziehung; Mitarbeit in Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Rahmen der Siegener Frauenforschung	u.a. 1 Monographie 3 Buchbeiträge 9 Aufsätze in Zeitschriften	Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit (DGS) – Mitglied im Arbeitskreis Soziale Arbeit in und für das Gemeinwesen Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DgE), Mitglied in der Sektion Sozialpädagogik Gesellschaft Deutscher Akademikerinnen e.V. (GDA) Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.(DBSH) Arbeitskreis „Geschlechterverhältnisse und Soziale Arbeit“ – ein Arbeitskreis des Fachbereichstages Soziale Arbeit Derzeit externe Gutachterin im Arbeitskreis „Jugendhilfe“ des Landkreises Würzburg (Umstrukturierungen der Jugendhilfe – vor allem des Allgemeinen Sozialen Dienstes)

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
13	Prof. Dr. phil. Margret Gröne	Bereiche ‚Methoden der Sozialen Arbeit‘ und ‚Gesundheitsförderung‘. Schwerpunkte der Lehre und der Forschung: Systemische Beratungskonzepte und ihr Transfer in verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit, Supervision	Frauen und Gesundheit	Frauen und Gesundheit: zahlreiche Veröffentlichungen und Referentinnen auf Fachtagungen (vor allem zum Thema ‚Psychogene Essstörungen bei Frauen‘)	Gastprofessur an der Universität Innsbruck; Mitbegründerin des Niedersächsischen Instituts für systemische Therapie und Beratung; Lehrtherapeutin und Lehrsupervisorin der Systemischen Gesellschaft, Berlin.
14	Dipl. Soz.arb./ Soz.päd. Susanne Kleibl	Modul 4.5: Strategien der sozialrechtlichen und sozialpolitischen Veränderung: Neues Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement und Profession Soziale Arbeit Modul 5.5: Sozialarbeiterische und sozialpädagogische Handlungskonzepte in Bezug auf Gender: Führungsposition in der Sozialen Arbeit, Geschlecht und Profession		"Das 21. Jahrhundert hat schon begonnen!" Zum Verhältnis von Profession und Geschlecht im Sozialen Dienstleistungssektor - Entwicklungen, Zukunftsszenarien und Perspektiven. In: Diakonische Akademie Deutschland: "Wege zu einer neuen Führungsethik: Frauen im Management verändern die Arbeitswelt". Publikation zur Fachtagung der Führungsakademie 09.-11.Nov.1998. Berlin, S. 1 - 17. Frauenkarrieren im Sozialen Dienstleistungssektor: Entwicklungslinien, Gegenwartsanalysen und Zukunftsperspektiven im 21.Jahrhundert. In: Jahrbuch der Sozialen Arbeit 1999. Münster, S. 175 - 189.	Ehrenamtliche Mitarbeit bei Mittelakquirierung in Sozialer Arbeit; Begleitung von Volunteerprojekten und Programmen in Sozialer Arbeit; Betreuung von Projekten zum Lehr- und Forschungsgegenstand in Lehrveranstaltungen des Weiterbildungsstudiengangs "Sozialmanagement für Führungskräfte im Sozialwesen".
15	Prof. Dr. Birgit Klosterkötter-Prisor	Spiel und Theater als Weg der Persönlichkeit; Kultur und Identität: Männer- und Frauenrollen in unterschiedlichen Kulturen; Didaktik einer Integrativen Theaterpädagogik für bestimmte Zielgruppen; Projekte: Gewaltprävention – ein spielpädagogisches Modell für Vor- und Grundschulen in Kooperation mit	Gewaltprävention ... Drittmittel von der Stiftung für die Deutsche Wissenschaft 36.000 DM (2001)		Tagung: Bundessymposium der „Ständigen Konferenz Spiel und Theater an Dt. Hochschulen“ Theater und Soziale Arbeit, 2004; Excursion Marokko Nov. 2005; Mitarbeit in: Dt. Gesellschaft für Theatertherapie; BAG Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater; Ständige Konferenz Spiel und Theater

		<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
		der Polizei sowie Präventionsräten; Heilendes Theater – zwischen Therapie und Spiel; Theater und Schule in Kooperation mit Schulen und dem Stadttheater Hildesheim; Inszenierte Lichträume – Straßen-Kirchen-Öffentliche Gebäude – ein fakultätsübergreifendes Projekt mit dem Stg. Lichtdesign sowie der Stadt Hildesheim;			an Dt. Hochschulen
16	Dipl. Soz. arb. Ralf Dorn	Soziale Gruppenarbeit, Methoden der Sozialarbeit, Straffälligkeiten Theorie-Praxis Vorhaben 1999: Mitarbeit bei der Planung und Durchführung des 1. Hamburger Freiwilligen Kongresses „Aktivoli“ Konzeption, Auswertung und Präsentation einer Ausstellerbefragung von Aktivoli Studienreise in Freiwilligenzentren in den Niederlanden und Großbritannien für einen internationalen Vergleich zur deutschen Freiwilligenarbeit	Forschung und Mitarbeit in Freiwilligenzentrum der Caritas, Hamburg		Forschung und Mitarbeit in Freiwilligenzentrum der Caritas, Hamburg 2004 -Mitwirkung bei der Trägertagung zur BAMA Planung der Fakultät Mitglied der LAG PRAKTIKA der FAK S in Niedersachsen Mitglied im ERASMUS-Konsortium Gutachter der Carl-Duisberg-Gesellschaft
17	Prof. Dr. Friedhelm Vahsen	Lehrschwerpunkte: Familiensoziologie, Soziologie und Soziale Arbeit, Migration und Sozialer Wandel, gesellschaftliche Umbrüche und Ausgrenzungsprozesse	Forschungsschwerpunkte und -projekte: Soziale Arbeit im gesellschaftlichen Wandel, Jugendschuttlager Moringen und Uckermark Jugendhilfeplanung Modellversuch Freizeitpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit mit Kurenden Alter und Migration, Kooperationsprojekt	Publikationen seit 1998: Monographie: Migration und Soziale Arbeit (2000) Herausgeber und Verfasser: Auf der Suche nach dem amerikanischen Traum, im Erscheinen 2 Artikel zur Forschung und zur Migration in den Sammelbänden von Thole und Otto Mehrere Artikel zur Professionalisierungsdebatte 1 Artikel zu Jugend und Gewalt-Infozentrum Sozialwissenschaften	Sonstiges: Beirat der Neuen Praxis Mitherausgeber der Hildesheimer Schriften für Soziale Arbeit und Sozialpädagogik

	<i>Lehrschwerpunkte</i>	<i>Forschungsprojekte</i>	<i>Veröffentlichung (ab 1998)</i>	<i>Sonstiges</i>
		Polizei und Sozialarbeit Alter im internationalen Vergleich, Deutsche Auswanderer in Nordamerika Ethnische Minoritäten in der ehemaligen UdSSR.	1 Artikel zu gesellschaftlichen Umbrüchen und Konsequenzen für die Soziale Arbeit Mehrere Rezensionen	